

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318046768

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

LOG Id: LOG_0025

LOG Titel: Das II. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

schreyet ein jedes Thier des Feldes zu dir: denn die Wasserströme sind ausgetrocknet, und ein Feuer hat die Weyden der Wüste verzehret.

v. 20. Ps. 104, 21.

rufen zu dir, o Gott: habe Mitleiden mit deinen unsündigen Geschöpfen, wovon viele vergehen; höre sie, wenn du auch gleich die sündigen Menschen nicht hören willst. **Polus.** Das Vieh giebt seinen Mangel an Futter durch trauriges Getöse zu erkennen, welches ihnen natürlich ist, ihre Noth zu entdecken: man vergleiche Ps. 104, 21. Job 38, 41. **Lowth.** Kimchi saget, der Verstand der Worte sey: sie werden vor Durst zu dir schreyen, wie ein Hirsch nach den Wasserströmen schreyet. Das Wort **אֲרָוִן** kommt nur hier, und Ps. 42, 2. vor, wo es von einem Hirschen gebraucht wird, und von unsern (engl.) Uebersetzern durch *keichen* ausgedrückt ist. Der chaldäische Umschreiber, die 70 Dolmetscher und die gemeine lateinische Uebersetzung, welche Worte von einerley Verstande gebrauchen, übersetzen es: sie sehen auf dich, nämlich mit ernstlichem Wartern und Keichen um Wasser von dir. Aber die erste Uebersetzung durch *rufen* oder *schreyen* scheint mir die beste zu seyn: weil Hirsche und andere Thiere, durch übermäßigen Durst geplagt nicht allein keichen, sondern auch, ein jedes auf seine Weise, um Wasser schreyen, wie sie v. 18, abgebildet werden. Und **Jarchi** merket über diese Stelle an, daß **אֲרָוִן** besonders das Schreyen der Hirsche zu erkennen gebe: wie **לָאוֹ** das Brüllen eines Löwen, **וּלְאֵלֵי** das Bollen einer Kuh, **וּלְאֵלֵי** das Wiehern eines Pferdes, **וּלְאֵלֵי** das Zwitschern von Vögeln, und **וּלְאֵלֵי** das Bellen von Hunden ausdrückt. Diese Darstellung, als ob die Thiere zu Gott um seine Hülfe sähen und schreyen, ist ausnehmend schön und rührend. So bildet **Virgil** einen verwundeten Hirsch ab a):

Saucius at quadrupes nota intra tecta refugit,
Succesitque gemens stabulis, questuque cruentus,

Atque imploranti similis, tectum omne replevit.

Das ist, das verwundete Thier flohe nach seines Herrn Hause, kam winselnd in den Stall, blutete, klagte und jammerte über das ganze Haus ²⁷³, wie einer, der seine Noth klaget. **Chandler.** In Absicht auf die Wortfügung ist noch anzumerken, daß das selbstständige Nennwort,

Thiere, in der mehrern, und das Zeitwort, schreyen, in der einzelnen Zahl steht: die Thiere schreyet, welches in unserer und verschiedenen andern Sprachen keine gute Wortfügung ausmachtet, und daher von einigen (unter diesen auch von den Niederländern) durch den Ausdruck, ein jedes von den Thieren, oder ein jedes Thier, ersetzt wird. Beyde arabische Uebersetzungen drücken die Worte auf eben die Art aus, wie sie im Hebräischen gefunden werden: indem es in dieser Sprache gewöhnlich ist, ein Zeitwort von weiblichem Geschlechte in der einzelnen Zahl zu einem selbstständigen Nennworte in der mehrern Zahl zu setzen, ohne daß etwas ausgelassen sey. Vielleicht ist eben das auch im Hebräischen gebräuchlich gewesen: so daß man die Worte sehr wohl übersetzen kann, auch schreyen die Thiere zu dir. **Kimchi** versteht es von den wilden Thieren. **Pocock.**

a) *Aeneid. lib. 7.*

Denn die Wasserströme sind ausgetrocknet ic. Das Wort, welches durch *Ströme* übersetzt ist, bedeutet eigentlich, stark, mächtig: mächtige Wasser sind ausgetrocknet: so daß hier nicht allein auf kleine Bächlein, sondern auf die tiefsten und schnellsten Flüsse selbst, welche durch die erschreckliche Hitze austrocknen würden, gesehen wird. So wird Ps. 18, 16. gesagt: die tiefen Abgründe der Gewässer wurden gesehen, das ist, die Gewässer waren ausgetrocknet, so daß man den Boden der Flüsse selbst sehen konnte, welche wegen ihrer Tiefe die Gründe der Erde genannt werden. Und Jes. 8, 7. wird die Heeresmacht des assyrischen Königes hiermit verglichen: weil derselbe König, wie ein Fluß, der über seine Ufer aufschwillt, durch seinen schnellen Strom alles umreißt und überschwemmet, das Land von Juda so schnell und unwiderrstehlich überströmen sollte. **Aben Ezra** erklärt unsere gegenwärtigen Worte durch Oerter, wo viele und tiefe Gewässer sind. Wegen der folgenden Worte sehe man den vorhergehenden Vers. **Chandler.**

(273) Wo das nicht schlecht Deutsch heißen soll, so ist es falsch übersetzt. Die Meynung ist: er erfüllte mit seinem Klagen und Jammern das ganze Haus.

Das II. Capitel.

Einleitung.

Der Prophet beschreibt die Heuschrecken und andere schädliche Würmer, welche die Ursache der im vorigen Capitel gemeldeten Hungersnoth waren, als ob sie ein mächtiges Heer wären,

wären, das von Gott gesandt worden, die Feldgewächse und Früchte zu vertilgen: als dann fährt er fort, das Volk zur Bekehrung zu ermahnen, mit der Verheißung, daß auf ihre Besserung dem Unheile gewehret und Gottes Segen wieder erneuert werden würde. Lowth.

Inhalt.

Dieses Capitel begreift I. eine Beschreibung von Gottes Gerichten, v. 1-11. II. eine Ermahnung zur Bekehrung, v. 12-32.

Blaset die Posaune zu Zion, und rufet laut auf dem Berge meiner Heiligkeit; laffet alle Einwohner des Landes unruhig seyn: denn der Tag des Herrn kömmt, denn er ist nahe. 2. Ein Tag von Finsterniß und Dunkelheit; ein Tag von Wolken

v. 1. Joel 1, 15. Zeph. 1, 14. 15. v. 2. Amos 5, 18.

fen

W. 1. Blaset die Posaune zu Zion, und rufet laut, oder nach dem Englischen, und blaset Lärmen, auf dem Berge u. Der Prophet verfolget seinen Rath, oder seine Ermahnung an die Priester, die, wegen ihres Amtes, die allgemeinen Feste ankündigen, und feyerliche Zusammenkünfte durch den Schall der Trompete oder des Hornes be- rufen mußten. So will er, sollten sie nun das Volk zu einem Fast- und Bethstage versammeln. Zion, in weitläufigem Verstande genommen, bedeutet Jerusalem: in genauem Sinne aber wird der Berg, worauf Davids Stadt oder königlicher Palast lag, dadurch verstanden. Polus. Die Trompete ward bey verschiedenen Gelegenheiten unter den Juden gebraucht, und das nach einer ausdrücklichen Vorschrift, wie aus 4 Mos. 10, 2 ff. erhellet: nämlich die Versammlungen zu berufen, den Aufbruch des Heeres zu erkennen zu geben, in Kriegezeiten Lärmen zu blasen, oder auch wann sie in Beklemmung waren; gleichwie sie endlich auch bey fröhlichen Gelegenheiten, bey feyerlichen Festen, und bey dem Anfange der Monate gebraucht wurde, 3 Mos. 23, 24. und nach dem Unterschiede des besondern Schalles wurden die verschiedenen Sachen zu erkennen gegeben. Die jüdischen Meister a) sagen, es werde hier auf das Lärmenblasen gesehen: denn man mußte über jedes Ding, das Unheil zuwege brachte, als Hungersnoth, Pest oder Heuschrecken, oder dergleichen, wie sie reden, Lärmen blasen. Man sehe auch Hof. 5, 8. Amos 3, 6. In der That befiehlt der Prophet hier wegen der herannahenden Gefahr der Heuschrecken Lärmen zu blasen: und wie Kimchi sagt, um die Herzen des Volkes zur Bekehrung zu erwecken. Das Wort, **וַיִּרְאֵהוּ**, bedeutet, ein großes Geräusch machen: es sey nun mit Geschrey der Stimme, wie Est. 3, 11. oder mit Instrumenten, wie 4 Mos. 10, 9. Das Letzte wird hier in dieser Stelle gemeynet, und ist in unserer (engl.) Uebersetzung daher sehr wohl übersetzt, **blaset Lärmen**, um die Aufmerksamkeit zu erwecken, und die Furcht lebendig zu machen, Amos 3, 6. **Zion und Gott**

tes heiliger Berg ist einerley mit andern Worten. Der Berg Zion war der erhabenste Theil von Jerusalem, und so am bequemsten ein Zeichen zu geben, und über die ganze Stadt Lärmen zu blasen. Pocock, Chandler. Der Prophet beschreibt die Heuschrecken und das andere Ungezeir als Gottes Heer, v. 11. Diesem Gleichnisse gemäß ermahnet er nun das Volk sich zu bereiten, um denselben zu begegnen, mit solchen Ausdrücken, als ob sie in Unruhe und Bewegung gesetzt würden, einem Feinde zu begegnen, welches durch das Blasen der Trompeten geschehe: man sehe Jer. 4, 5. 6. 19. Diese Feyerlichkeit ward auch nicht bloß gebraucht, Nachricht von einem herannahenden Feinde zu geben: sondern auch, die Zeiten der feyerlichen Zusammenkünfte zu dem Dienste Gottes bekannt zu machen: man sehe 4 Mos. 10, 3. 9. 10. Und dieses ist die vornehmste Absicht, wozu dieselben ist gebraucht werden sollten: denn kein anderes Mittel war da, das über dem Haupte schwebende Gerichte abzuwenden, als durch Demüthigung vor Gott mit Fasten und Bethen; man sehe v. 15. Lowth.

a) Maimon. *Iad in Taanioth*, c. 1, 1.

Lasset alle Einwohner des Landes unruhig seyn u. Lasset sie sich vor Gottes Majestät fürchten, vor seinem Misvergnügen zittern: und das mit reuenden Herzen. Alle, die in dem Lande Canaan, in dem verdorreten und verbrannten Lande, wohnen: man sehe von dem Tage des Herrn, Cap. 1, 15. (Oder lieber) lasset sie von so fürchterlichen Nöthungen wegen dieses herannahenden Gerichtes betroffen seyn, als ob sie einen Feind in ihr Land einfallen sähen; man lese v. 11. Polus, Lowth.

W. 2. Ein Tag von Finsterniß und Dunkelheit u. Dieses ist eine verblüimte Redensart, eine Zeit eines großen Unheiles anzudeuten, nach der Gewohnheit der heiligen Schrift, welche Glück durch Licht, Unglück durch Finsterniß zu erkennen giebt. Das Letzte wird hier gewiß angezeigt: und durch die Vielfältigung der Ausdrücke von einerley Bedeutung wird die übergroße Schwere und Langwierigkeit der Widerwärtigkeiten bezeichnet. Auch kann diese

ken und dicker Finsterniß, wie die Morgendämmerung über die Berge ausgebreitet! ein großes

Stelle sehr wohl auf den Tag des großen Gerichtes, und das Elend, welches vor diesem Tage kommen soll, anspielen ²⁷⁴). Dicke Finsterniß giebt eines Theils die beständige Herannahung, und andern Theiles die unglückseligen Wirkungen von Gottes Gerichten und dem Elende der Juden zu erkennen. Man sehe eben dasselbe Wort 2 Sam. 22, 10. 12-16. und Ps. 18, 9. 11. Mit solchem Schrecken gab der Herr das Gesetz, und mit dergleichen will er die Uebertreter des Gesetzes strafen. Gleichwie der Morgen sich schnell über die halbe Weltkugel ausbreitet, und gleichwie er sich zuerst auf die Berge verbreitet: also wird das herannahende Elend dieses Volk überfallen. Polus. Ein Tag, an welchem alles dunkel und kläglich scheinen wird: man sehe Amos 5, 18. 20. Die Heuschrecken werden das Licht der Sonne verbunkeln, und eine Finsterniß mit so großer Geschwindigkeit, wie sich das Licht in der Morgenstunde ausbreitet, über das Land verbreiten. Die Reisenden erzählen, daß dieses Ungeziefer auf einmal die Luft wie mit einer sehr dicken und dunklen Wolke überziehen: man sehe v. 10. und Kochart b). Der chaldäische Umschreiber und die 70 Dolmetscher fügen die Worte, wie die Morgendämmerung über die Berge ausgebreitet, zu den folgenden, ein großes und mächtiges Volk. Lowth. Des Kimchi Auslegung ist diese: „Bedrückungen werden mit Finsterniß verglichen: wie Freude mit Licht. „Oder die Meynung der Worte ist, daß die Erde durch die Menge der Heuschrecken dunkel werden solle: gleichwie von den Heuschrecken in Aegypten gesagt wird, daß dadurch das Land verbunkelt war, 2 Mos. 10, 15.“ Diese letzte Erklärung würde der buchstäbliche Verstand der Worte seyn: wie wir von den Heuschrecken über v. 10. zeigen werden. Aber unserem Urtheile nach begreift die erste Erklärung die rechte Meynung des Propheten, und ist dieser Vers bestimmt, überhaupt die Größe von dem Unglücke des Volkes durch dieses schleunige Elend vorzustellen, da in den folgenden Versen die besondern Umstände davon angegeben werden. Die Vergleichung großes Unheils mit Finsterniß ist in den heiligen Schriften sehr gewöhnlich, Jes. 5, 30. c. 13, 10. Jer. 13, 16. und der Grund dieser Vergleichung ist mehr als zu bekannt. So spricht auch Cicero c): Quid tandem? quia illis reipublicae tenebris, & caecisque nubibus & procellis, cum senatum e gubernaculis deiecisses, &c. Ueber die Worte, wie die Morgendämmerung über die Berge ausgebreitet, hat Kimchi diese Auslegung: „Gleichwie die Morgen-

dämmerung sich in einem Augenblicke über die Berge ausbreitet; (Denn auf den Bergen wird die Sonne im Aufgange zuerst gesehen): also werden diese Heuschrecken sich in einem Augenblicke verbreiten, und über das ganze Land ausbreiten.“ Zwey Dinge hat der Prophet vornehmlich zur Absicht mit diesem schönen Gleichnisse zu zeigen: erstlich, die schnelle Bewegung der Heuschrecken; sie sollten so schnell seyn, wie die Strahlen des Morgenlichtes; so lesen wir Ps. 139, 9. von den Flügeln der Morgenröthe, und Jes. 58, 8. dein Licht wird anbrechen, wie die Morgenröthe, und deine Genesung wird schnell hervorkommen (oder ausprossen); zweytens, daß die Heuschrecken sich über das ganze Land ausbreiten würden, wie die Strahlen des Morgenlichtes über die Gipfel der Berge, wo sie zuerst gesehen werden. In unserer Uebersetzung sind die Worte sehr übel geordnet, weil sie zu den vorhergehenden gefügt sind, wo sie keinen Verstand geben können: da hingegen, meinem Urtheile nach, die völlige Schönheit des Gleichnisses bewahrt wird, wann sie auf die Heuschrecken gezogen werden. So scheinen sie auch von Jonathan, dem Verfasser der chaldäischen Umschreibung, von den 70 Dolmetschern und den Verfassern der gemeinen lateinischen Uebersetzung verstanden zu seyn: wenigstens haben die Herausgeber derselben die Worte in solcher Verknüpfung geordnet; und Castalio merket über diese Stelle an, gleichwie die Morgenröthe die Berge, so überziehen die Heuschrecken alles. Chandler. Es ist noch eine andere Auslegung, nach welcher das Wort, וַיִּרְא, das durch Morgendämmerung oder Morgenröthe übersetzt ist, wie es auch im Arabischen diese Bedeutung hat, in dem entgegengesetzten Verstande, durch Finsterniß ausgedrückt wird. Der alte jüdische Sprachlehrer, Abu Walid, versteht die Worte nach diesem Sinne. Seine Worte sind folgende: „Der Prophet vergleicht die Ausbreitung der Heuschrecken über das Land mit der Ausbreitung des Lichtes in der Luft. Dieses ist die Auslegung von andern: aber die Vergleichung derselben mit der Ausbreitung der Finsterniß ist viel füglicher, nach dem, was 2 Mos. 10, 15. gesagt wird.“ Allein A. Tanchum, welcher diese Auslegung, der Wahrscheinlichkeit nach, gesehen hatte, ist anderer Gedanken. „Einige, sagt er, verstehen durch schwach hier Finsterniß, als ob es von schwach, schwarz, herkäme, weil die Heuschrecken das Licht durch ihre Menge verhindern, so daß dadurch Finsterniß auf die Berge verbreitet wird:

(274) Eine bequeme Accommodation giebt es. Daß aber die Absicht des Propheten dahin gegangen, ist nicht erweislich. Viel eher kann man sagen, daß er sich dieser Beschreibung auf den Tag der Gesetgebung zurück sehe, wie mehrmals geschieht; s. E. Ps. 50, 3.

großes und mächtiges Volk, desgleichen vor alters nicht gewesen ist, und nach demselben bis in Jahre von vielen Geschlechtern nicht mehr seyn wird. 3. Vor demselben verzehret

v. 2. Joel 2, 11. 25. 2 Mos. 10, 14.

„wird: aber die andere Auslegung ist deutlicher und „süglicher.“ Unter den heutigen Auslegern sind einige, die zwar die Bedeutung der Morgenröthe behalten, aber die Worte doch für Finsterniß nehmen, als ob das Wort, Morgenröthe, die frühe und schimmerichte Morgenstunde bezeichnete, und die Heuschrecken durch ihre Menge so das Licht verdunkelten. Jedoch, wie man die Worte auch nehme²⁷⁵⁾: so enthalten sie, nach der einen Auslegung, eine Beschreibung von der schnellen und unerwarteten Ankunft des Ungezieters, und nach der andern, eine Beschreibung von der Größe und dem Jammer des Gerichtes. Pocock.

a) Hieroz. lib. 4. c. 4. f. c) Orat. pro domo sua.

Ein großes und mächtiges Volk u. Dieses scheint sich mehr auf die Babylonier, als auf die Heuschrecken zu beziehen. Beyde sind sie inzwischen zahlreich, wie die Worte zu erkennen geben, und nicht weniger vermessen in ihren Unternehmungen, und mächtig in ihrer Ausführung: es mögen nun die Assyrier oder Babylonier, oder die Heuschrecken verstanden werden. Niemals sollten in folgenden Zeiten so viele Heuschrecken seyn, als die Sinnbilder von den gemeldeten kriegerischen Völkern waren. Der Raub und die Verwüstungen, welche sie anrichteten, waren die größten, die jemals bekannt waren, wie die Geschichte uns wegen der Verwüstung von Judäa durch die Assyrier und Babylonier versichert. Die letzten Worte dieses Verses bedeuten, daß, wenn jemals etwas dergleichen vorkommen möchte, solches in verschiedenen Zeitaltern nicht vorkommen sollte. Man vergleiche Wels in der Einleitung zu diesen Weissagungen. Polus. Von denen Heuschrecken, womit Aegypten heimgesucht wurde, findet man eben dasselbe 2 Mos. 10, 14. bekräftiget: vor diesem sind dergleichen Heuschrecken niemals gewesen, und nach diesem werden solche nicht seyn. Man möchte in der Stelle sowohl, als hier, diesen Ausdruck für eine Redensart halten, die nicht genau und strenge nach dem buchstäblichen Verstande der Worte genommen werden müsse, sondern bloß die ungemeine Größe des Gerichtes auszudrücken diene. So lesen

wir vom Könige Siskias, daß nach ihm seines gleichen nicht war, unter allen Königen von Juda, noch unter denen, die vor ihm gewesen waren, 2 Kön. 18, 5. und dennoch findet man eben dasselbe vom Könige Josias, 2 Kön. 23, 25. ausgezeichnet. Man lese meine (Chandlers) Erklärung über Cap. 1, 2. 3. 6. Lowth, Chandler. Die Ausleger sind hier wiederum sehr uneinig, ob der Prophet durch dieses große und mächtige Volk die Heuschrecken, oder die Feinde der Juden, die Assyrier oder Babylonier verstehe. Mir kommt am wahrscheinlichsten vor, daß er, von den Heuschrecken rede²⁷⁶⁾. Und was die Schwierigkeit betrifft, welche aus den Worten 2 Mos. 10, 14. erregt wird: so wird dieselbe auf verschiedene Weise gehoben. Bochart sagt, daselbst werde mit Beziehung auf Aegypten, und hier allein mit Beziehung auf das Land Israels, gesprochen: andere aber, dieses sey bloß eine vergrößernde Art zu reden, die nicht auf das strengste genommen werden müsse²⁷⁷⁾. Im Hebräischen steht, bis in Jahre von Geschlechtern und Geschlechtern, das ist, wie es sehr wohl übersetzt ist, bis in Jahre von vielen Geschlechtern. Inzwischen scheint doch das Wort, Jahre, zu erkennen zu geben, daß sich zu einer oder der andern Zeit etwas dergleichen zutragen könnte. Pocock.

B. 3. Vor demselben verzehret ein Feuer u. Der Feind, das mächtige und große Volk, wird das Land durchlaufen und überwinden, gleichwie das Feuer alles, was vor demselben ist, verschlingt. Und was sie bey Eroberung der Städte und Festungen nicht verwüsten oder verbrennen, das werden sie nachher vertilgen, wenn sie es nicht mit sich führen können oder wollen. Wels. Die Worte, וְאֵחָד, vor demselben, und וְאֵחָד, nach demselben, das ist, vor und hinter dem mächtigen Volke, können auf zweyerley Weise genommen werden: nämlich in Ab-sicht auf die Ordnung des Ortes; oder der Zeit. Die meisten verstehen sie von den Orten, so daß der Prophet sagen würde, daß an dem Orte vor und hinter den Heuschrecken ein Feuer und Brand alles verzehrete. Aber der gelehrte Bochart d), welcher

(275) Welches aber doch darum nicht gleich viel gilt. Denn es ist billig, daß wir diejenige Bedeutung des Wortes vorziehen und beybehalten, welche unstrittig die gewöhnlichste ist.

(276) Daß er davon zunächst und unmittelbar rede, ist nicht nur wahrscheinlich, sondern, nach denen Gründen, die in den vorhergehenden Anmerkungen beygebracht worden, unstrittig gewiß. Daß die Heuschrecken ein Sinnbild nachfolgender Kriegerheere seyn sollten, wäre ein möglicher Verstand, der aber noch lange nicht, auch nicht einmal als wahrscheinlich, erwiesen ist.

(277) In der That können hyperbolische Redensarten in der Schrift nicht gänzlich gelaugnet werden, wie es einige darauf angetragen haben; und so könnte dergleichen auch hier angenommen werden. Doch ist die vorhergehende Auflösung der bemerkten Schwierigkeit gegründeter und ganz hinlänglich.

zehret ein Feuer, und nach demselben brennet eine Flamme: das Land ist vor demselben wie ein Lustgarten, aber nach demselben eine wüste Wildniß; und auch ist kein Entkommen

der Meynung ist, daß nicht die Heuschrecken, sondern die erschreckliche Dürre und Hitze, welche vor den Heuschrecken vorhergieng, und ihnen folgte, (Cap. 1, 17-19.) mit einem Feuer und einer Flamme verglichen werden, glaubet, daß die Ausdrücke, vor und nach, hier von der Ordnung der Zeit genommen werden müssen ²⁷⁸⁾. Die alles versengende Hitze, ein Feuer gieng vor dem großen Volke, der erschrecklichen Menge von Heuschrecken, vorher: und eine eben solche Hitze, eine Flamme, folgte nach ihnen. Jedoch, wie man es auch nehme: so kommt die Sache auf eines hinaus. Die Heuschrecken, und die Dürre, welche dieselben vermehrte, (man sehe Cap. 1, 19:) haben alles, was sie antrafen, genugsam verschlungen, und allenthalben umher, wo sie gewesen sind, traurige Zeichen der Verwüstung hinter sich gelassen. Diejenigen, welche in den morgenländischen Ländern gereiset haben, berichten uns, daß, wo die Schwärme von Heuschrecken niederfallen, eine solche Verwüstung durch dieselben verursacht wird, daß nichts Grünes an den Bäumen, noch an den Kräutern des Feldes übrig bleibt: wie Moses von den Heuschrecken in Aegypten spricht, 2 Mos. 10, 15. Pocock, Lowth. Kimchi erklärt die Worte also: An dem Orte, wo dasselbe, (nämlich das große und mächtige Volk, die Heuschrecken) sich aufhält, sieht es so aus, als ob ein Feuer alles, was grün war, vor und hinter ihnen verbrannt hätte. Bald werden sie hier, bald dort niederfallen, und alles vor und hinter sich verzehren. Und dieses ist, meinem Urtheile nach, die eigentliche und natürliche Meynung der Worte ²⁷⁹⁾. Bochart versteht sie lieber von der über die Maassen großen Hitze vorher und nachher, da sie in dem Lande gewesen waren; aber der Prophet scheint allein auf die Heuschrecken zu sehen, wie, meines Erachtens, aus dem ganzen Verse erhellet. Denn nachdem er in dem vorigen Verse die Anzahl und Stärke der Heuschrecken, und die Geschwindigkeit ihrer Ankunft beschrieben hatte: so erzählt er nun hier, was sie ausrichten würden; sie würden nämlich alles vor und hinter sich verzehren, so daß das Land, ob es gleich vor ihrer Ankunft wie ein anmuthiger Lustgarten war, nach demselben so aussehen würde, als ob es durch Feuer verbrannt wäre, und einer wüsten Wildniß gleich seyn sollte. Und in der That ist die Verwüstung der Heuschrecken von solcher

Art. Lassen sie etwas, das noch nicht ganz verschlungen ist, hinter sich: so scheint es angebrannt und versengt, als ob die Flamme darüber gegangen wäre. Chandler.

d) Hieroz. vol. 2. p. 474.

Das Land ist vor demselben wie ein Lustgarten, oder nach dem Engl. der Lustgarten Eden, aber ic. Allenthalben umher ist das Land, wo sie noch nicht gewesen sind, ausnehmend fruchtbar und ergötzlich. Dieses drückt der Prophet mit einer Redensart, wie der Lustgarten Eden, aus: welches eine gewöhnliche Vergleichung in den heiligen Schriften ist; man sehe Jes. 51, 3. Ezech. 36, 35. Aber das Land, wo diese Heuschrecken, oder das, was sie abbilden, die Feinde, gewesen sind, ist in die allerwüsterste Wildniß verkehrt. Wie kräftig und rührend ist dieser Gegensatz! Polus, Chandler. Das Land Judäa, welches wegen seiner Fruchtbarkeit und anmuthigen Auen vor diesen Unglücksfällen so berühmt war, ist nun durch die Verwüstungen, welche sie angerichtet haben, in eine dürre und wüste Wildniß verkehrt. Was wir sprichwortsweise ein Paradies nennen, das wird so der Lustgarten Eden genannt. Man sehe 1 Mos. 13, 10. Jes. 51, 3. Lowth.

Und auch ist kein Entkommen von demselben, oder nach dem Engl. ja, nichts wird demselben entkommen: wegen desselben, der Heuschrecken wegen, wird nichts entkommen, und von ihrer Verwüstung befreiet seyn. Dieses ist der Grund von dem, was vorher gesagt wurde. Das Wort, נִחַם, bedeutet nicht allein das Entkommen selbst: sondern es wird auch oft für die Sache oder Person genommen, welche entkommt. So sind Richt. 21, 17. נִחַם Benjamin die Entkommenen Benjamins: (denn so können die Worte übersetzt werden). Und von den Ammonitern, Moabitern und Serritern wird gesagt, daß sie einander vertilgten, so daß kein Entkommen war, das ist, so daß keine entkamen. So sollte den Heuschrecken nichts entkommen; ihre Häuser, Gärten und Felder sollten damit angefüllt werden; ihre Bäume sollten von der Rinde entblößt, die Blätter derselben verschlungen, die zarten Schößlinge abgerissen, die Früchte verzehret, und alle Feldgewächse und alles Grüne zernichtet werden. Einige, und insonderheit diejenigen, welche meynen, daß hier von Feinden

gespro-

(278) Und das ist auch das begründeteste. Doch läßt sich eben daraus auch auf den Ort, und auf die weite Ausbreitung dieses erschrecklichen Gerichts ein sicherer Schluß machen.

(279) Sie hat: aber diese Unbequemlichkeit, daß alsdenn mit diesen Worten nichts anders gesagt wäre, als was die nachfolgenden Worte ohnehin ausdrücken. Da nun glaublicher ist, daß der Prophet vielmehr zweyerley habe sagen, als einerley zweymal mit veränderten Worten vortragen wollen, so wird Bochar's Meynung dennoch den Vorzug behalten.

men von demselben. 4: Die Gestalt desselben ist wie die Gestalt von Pferden: und wie Reuter so werden sie laufen. 5. Sie werden dahin springen, wie ein Getöse von

v. 4. Offenb. 9, 7. v. 5. Offenb. 9, 9.

Wagen

gesprochen werde, verstehen dieses von den Menschen, die demselben nicht entkommen würden. Chandler, Pocock.

V. 4. Die Gestalt desselben ist wie die Gestalt von Pferden u. Mich dünkt, ich sehe sie bereits wider das Land im Anzuge, und ihre Heere, die aus vieler Reuterey bestehen, schleunig fortziehen, und rund umher den Sieg mit sich führen. Aus dem Vergleichungswörtlein, wie, in diesem Verse, und v. 5. 7. haben einige geschlossen, daß das, was hier gesagt wird, von keinen eigentlichen Pferden, Reitern und Wagen, sondern viel eher von den Cap. 1, 4. gemeldeten Heuschrecken, verstanden werden muß. Aber andere haben im Gegentheile mit vieler Beurtheilungskraft bewähret, das gemeldete Vergleichungswörtlein werde im Hebräischen nicht allezeit zur Vergleichung, sondern bisweilen Nachdrucks halber gebraucht, um zu zeigen, daß die Sache, wovon gesprochen wird, vorzugsweise dasjenige sey, was sie genannt wird ²⁸⁰. So findet man das Wörtlein *as*, (welches mit dem hebräischen Buchstaben *z* übereinkömmt) beym Johannes, Cap. 1, 14. eine *Herlichkeit* wie des *Eingebornen vom Vater*. So sagt man auch in unserer Sprache nicht bloß vergleichungsweise, sondern zum Nachdrucke: er bewies sich als einen Mann, das ist, er zeigte, daß er wahrhaftig ein Mann war. Man sehe ferner unsere Einleitung zu diesem Propheten. **Wels.** Ihr Thun in Wildheit, Geschwindigkeit und Unwiderstehlichkeit ist dem Thun der Pferde gleich, die zum Kriege angeführt sind, wovon Hiob Cap. 39, 20. redet. Der folgende Ausdruck, wie *Reuter*, erläutert den vorhergehenden, und zeigt, daß diese Heuschrecken, nicht wegen ihrer Gestalt, sondern in Absicht auf ihre Flüchtigkeit in der Bewegung, mit den Pferden verglichen werden. Und gleichwie diese Heuschrecken Vorbilder waren: also sollten die feindlichen Heere, welche durch dieselben abgeschildert waren, eben dieselben Eigenschaften haben. **Polus.** Die Heuschrecken werden mehrmals mit Pferden verglichen: man sehe Offenb. 9, 7. Die Araber, welche diese Art von Thieren sehr wohl kennen, merken an, daß sie den Pferden sehr gut gleichen: wie **Bochart** e) aus verschiedenen Schriftstellern zeigt. Er führt eine Stelle aus einem arabischen Schriftsteller, **Damiriz**, an, welcher in seiner Geschichte von den lebendigen Geschöpfen sagt, daß die Heuschrecken, ob sie gleich schwache Geschöpfe sind, in dem Baue ihrer Kräuter und desselben ver-

schiedenen Theilen zehn Arten von starken Thieren gleichen; und zwar erstlich, daß sie das Angesicht eines Pferdes haben u. so daß die Vergleichung ihres Wesens und ihrer Gestalt, in Ansehung des Außerlichen selbst, sich sehr wohl schickt. In den folgenden Worten werden sie, in Ansehung ihrer Geschwindigkeit, mit Pferden verglichen, wann dieselben von den Reitern beritten werden. Diejenigen, welche die Worte nicht von Heuschrecken, sondern von den Feinden verstehen, sagen, das Wörtlein, wie, sey nicht zur Vergleichung, sondern des Nachdrucks halber, gebraucht. Andere aber behalten die Vergleichung, und meinen, es werde von Fußvolke gesprochen, welches so schnell und hitzig seyn würde, als ob sie alle zusammen schnelle Reuter wären. Jedoch **Bochart** merket darauf an, daß das eine seltsame Vergleichung seyn würde: um so viel mehr, weil das assyrische Heer selbst größtentheils aus Reuterey bestand; man sehe Ezech. 23, 6. 12. 23. c. 26, 7. 10. 11. Habac. 1, 8. **Pocock.** Ich kann nicht widersprechen, daß die Gestalt der Heuschrecken vielleicht den Pferden etwas glich; jedoch glaube ich nicht, daß der Prophet hier dieselbe zu beschreiben sucht; sondern daß er sein Absehen auf die Eigenschaften des Ungeziefers, nämlich ihre Wildheit und schnelle Bewegung, gerichtet hat. In diesen Betrachtungen werden sie sehr billig mit Pferden verglichen. So werden die Heuschrecken Offenb. 9, 7. mit Pferden, die zum Streite fertig, wüthend und nach dem Kriege ungeduldig sind, verglichen. Man sehe auch die schöne Beschreibung eines Pferdes Hiob 39, 20 ff.

Nec vanos horret strepitus. —

Stare loco nescit, micat auribus et tremit artus, Collectumque premens voluit sub naribus ignem f):

das ist, es ist nicht schüchtern, es hält sich fest, spitzt seine Ohren, lebt über seinen ganzen Leib, wiehert und schnaubt Feuer und Flamme zu den Nasenlöchern hinaus. **Chandler.**

e) Hieroz. P. II. p. 474. f) Virgil. Georg. III.

V. 5. Sie werden dahin springen, wie ein Getöse u. Kriegswägen, auf wiederhallenden Bergen, machen durch ihre schnelle Bewegung und das Schütteln ihrer Eisen, ein großes und fürchterliches Getöse. Ein solches Getöse sollten diese Heuschrecken in ihrem Fluge machen. *Tanto volant pennarum stridore ut aliae alites credantur: „sie machen im „Fluge mit ihren Flügeln ein solches Getöse, daß „man glauben sollte, es wären andere Vögel,“* sagt **Plinius**

(280) Das begehret kein Mensch zu läugnen; indessen läßt sich daraus noch nicht folgern, daß es auch hier also genommen werden müsse. Sollte es geschehen, so müßte hier von den Heuschrecken gar nicht, sondern von Kriegsheeren in unmittelbarem Verstande die Rede seyn; und das kann gar nicht statt finden.

Wagen, auf den Höhen der Berge; wie das Getöse einer Feuerflamme, welche Stoppeln verzehrt: wie ein mächtiges Volk, das in Schlachtordnung gestellt ist.

6. Von

Plinius g). Sie sollten den Wagen an Geschwindigkeit, Getöse und Schrecken gleich seyn. Dadurch sollten sie die Völker bereits erschrecken, ehe sie gekommen wären: denn ihr Getöse wird, wie einige sagen, wohl sechs Meilen weit gehört. Man vergl. Offenb. 9, 9. Lowth, Polus. Bochart zeigt weitläufig, wie sich diese Beschreibung auf die Heuschrecken schicke. Diese Worte können auf zweyerley Weise übersetzt werden ²⁸¹⁾: entweder so, wie in unserer Uebersetzung geschieht; oder also: sie werden auf den Bergen hinspringen, wie ein Getöse von Wagen. Aber, meiner Meynung nach, ist unsere Uebersetzung die beste: weil der Prophet die Absicht hat, eine Beschreibung von der Weise und den Umständen ihres Herausjuges, und von dem fürchterlichen Getöse, welches schon zum voraus Nachricht von ihrer Ankunft giebt, und sehr wohl dem Getöse von Wagen gleicht, die über Berge auf einem hohen Grunde fahren, und durch ihr Geprassel und Getöse über die nahe gelegenen Dörfer Lärmen machen, zu ertheilen ²⁸²⁾. Das Wort, קרקר, sie werden dahin springen, giebt im Klange seine natürliche Bedeutung zu erkennen, und drückt das hüpfende Springen dieser Thiere und schneller Wagen, die über einen unebenen und holperichten Boden fahren, aus. Kimchi erzählt; daß die Heuschrecken sich hüpfend und springend von einem Orte zum andern bewegen. Und eben dieselbe Art der Bewegung wird auch Nah. 3, 2. den Wagen zugeschrieben, wo eben dasselbe hebräische Wort gebraucht wird. Das schreckliche Getöse, welches diese Thiere machen, wird hier unter einem dreyfachen Gleichnisse beschrieben: durch das Getöse von Wagen auf den Höhen der Berge; durch das knirrende Getöse des Feuers, und durch das Geschrey eines Heeres, um Furcht zu erwecken, wann es sich dem Feinde nähert ²⁸³⁾. Chandler, Polus.

g) Hist. nat. Lib. 11. c. 29.

Wie das Getöse einer Feuerflamme, welche Stoppeln verzehrt: welche mit beständigem Prasseln brennet, und nicht aufzuhalten ist, sondern schleunig und unvermeidlich alles mit sich fähret, was sie erreicht. Polus, Lowth. Man vergleiche diesen Ausdruck mit Sir. 7, 6. Das Getöse, wovon vorher gesprochen wird, ward durch ihre Bewegung; dieses durch ihr Fressen, verursacht: denn so scheint Cyrillus bereits die Worte verstanden zu haben, wenn er saget, man erzähle von ihnen, daß sie mit einem großen Getöse ihrer Zähne fressen, indem sie das Korn vor sich abstreifen, als ob der Wind eine Flamme durch dasselbe triebe. Die meisten Ausleger nehmen die Worte auch auf dieselbe Weise. Pocock.

Wie ein mächtiges Volk, das in Schlachtordnung gestellt ist. In dem zweyten Verse wurden sie ein großes und mächtiges Volk genannt, und hier werden sie mit demselben verglichen, wie ein mächtiges Volk: so daß der letzte Ausdruck den vorigen erläutert, und deutlich zeigt, daß hier nicht von Feinden, sondern von den Heuschrecken gesprochen wird. Aber worinn sind die Heuschrecken einem mächtigen Volke gleich? Einige sagen, in ihrem Springen und Hetausziehen: andere, in dem Getöse, welches die Heere machen, die bereit sind, eine Schlacht zu liefern. Noch andere meynen, daß sie in Menge, in der Ausbreitung, mit einem Heere verglichen werden. Fürs erste scheint die Vergleichung vornehmlich ihre Anzahl und Macht, um zu verwüsten, zu betreffen: zweytens ihre Ordnung und Herzhaftigkeit, wenn man es so nennen mag, in ihrem Fortgange; sie sind wie ein Volk in Schlachtordnung, welches seine Ordnung und seinen Platz standhaft behält, und unverrückt im Streite fortzieht. Eben dieselbe Vergleichung findet man Sprw. 30, 26. nach der Uebersetzung der 70 Dolmetscher ²⁸⁴⁾. Die arabischen Schriftsteller erzählen, daß sie sich zu einem Körper, wie ein Heer, vereinigen, und einen

voran,

(281) Sie können nicht anders, als wenn man die Accentuation in keine Betrachtung zieht. Uebrigens ist die obenstehende Uebersetzung fast zweydeutig; doch scheint sie die Höhen der Berge vielmehr mit dem Getöse der Wagen, als mit dem Springen der Heuschrecken verbinden zu wollen.

(282) Es wird sowohl die eine als die andere Uebersetzung dem Zwecke des Propheten ein Genügen thun. Daher ist aus demselben nichts zu entscheiden, und es wird alles auf die Accentuation ankommen. Nach derselben ist nicht von einem Rasseln der Wagen auf den Höhen der Berge die Rede, sondern vom Springen der Heuschrecken auf den Höhen der Berge.

(283) Von diesem Geschrey saget der Text nichts. Es ist auch nicht erweislich, daß die Vorstellung auf lauter solche Dinge gehe, die von den Heuschrecken ins Gehör fallen.

(284) Nach des sel. Baumgartens Meynung werden sie also verglichen: weil sie sich zusammenhalten, mit einer gemzinschaftlichen Verrichtung dieses Werk zu unternehmen, so daß eines dem Vespiele der andern beständig folget, und sie zu einem feindlichen Angriffe geschickt und aufgelegt sind, imgleichen keinen Widerstand, Gegenveranstaltung und Zurüstung scheuen. Kurz, es sind der Vergleichungsstücke mehrere mit einander zu verbinden.

6. Von dem Angesichte desselben werden die Völker in Pein seyn; alle Angesichter werden sich verdunkeln wie ein Topf. 7. Wie Helden werden sie laufen, wie Kriegsleute

voran, als einen Anführer bey sich haben, dem sowohl im Ziehen als Ruhen alle folgen. Man sehe v. 2. Cap. 1, 6. Pocock, Lowth.

B. 6. Von dem Angesichte desselben werden die Völker in Pein seyn. Auf den Anblick von diesen Heuschrecken werden die Einwohner des Landes voller Beklemmung seyn. Gleichwie ein Weib, die in Kindesnöthen liegt, voller Pein ist: also wird die Furcht sehr groß seyn, weil sie alles zernichten werden, was zum Lebensunterhalte erfordert wird. Denn das Wort, חרר, bedeutet die ungemaine Pein und Beklemmung einer Frauen in Kindesnoth, Jes. 12, 8. und daher giebt es hier die äußerste Traurigkeit und Angst zu erkennen. Man sehe Ps. 55, 5. Jer. 4, 19. Polus, Chandler.

Alle Angesichter werden sich verdunkeln wie ein Topf, oder nach dem Englischen, werden Schwärze versammeln. Sie werden mit einem solchen Schrecken und einer solchen Furcht getroffen werden, daß ihre Angesichter schwarz und kläglich scheinen werden, wie von Menschen, welche auf den Tod liegen: man vergl. Jer. 8, 1. Nah. 2, 10. Polus, Lowth. Der chaldäische Umschreiber übersetzt die Worte: sie werden schwarz werden, wie ein Topf. Hieronymus giebt diese Auslegung: pavoris magnitudine vultus omnium in ollae similitudinem converantur, quae igne combusta, nigredinem et fuliginem foedi monstrant adspetus, das ist, „durch die Größe der Furcht werden aller „Gesichter in die Gleichheit eines Topfes verkehrt, „der, durch das Feuer gebrannt, wegen seiner Schwärze „und Unreinigkeit (Rußes) ein häßliches Ansehen hat.“ Castellio und le Clerc übersetzen es durch pallorem, Blässe. Tarchi und Kimchi stimmen mit denen überein, die es: schwarz oder dunkel wie ein Topf, übersetzen. So wird das Wort חרר hier von den meisten genommen, als ob es einerley mit חר, ohne den Buchstaben מ, wäre, welches 4 Mos. 11, 8. Richt. 6, 19. ein Topf, oder Pfanne, oder Kessel übersetzt wird. Und weil ein Topf dadurch, daß er auf dem Feuer steht, schwarz wird: so wird dasselbe Wort auch für eine schwarze Farbe genommen; wie v. 31. in diesem Capitel, Blut, für eine blutige Farbe genommen wird. Und dieses, glaube ich, ist der eigentliche Verstand der Worte: daß nämlich ihre Furcht und Verwirrung so groß seyn würden, daß die natürliche Farbe ihrer Angesichter sich dadurch verändern würde, und dieselben mit einer kläglich und tödtlichen Schwärze würden bezogen werden. So spricht auch Virgil h) von nigra formidine, schwarzem Schrecken. Oder sonst ist die Meynung, daß ihre Beklemmung seyn würde, wie

XL. Band.

die Beklemmung sterbender Menschen, denen alles dunkel und schwarz zu werden anfängt. So sagt die sterbende Camilla zu ihrer Schwester Acca, bey Virgil i):

— Tenebris nigrescent omnia circum,
das ist, es wird schwarz und dunkel vor meinen Augen. Eben denselben Ausdruck findet man Nah. 2, 10. die äußerste Angst und Pein auszudrücken. Es ist aber ein Unterschied zwischen dem Worte, das hier und bey Nahum gebraucht wird, und zwischen dem Worte, welches in andern Stellen durch Topf übersetzt wird. Deswegen wollen einige, wie Abu Walid und R. Tanchum, das Wort, חרר, welches hier vorkommt, von חר, Schönheit, gezieret scheinen, ableiten, und die Worte also übersetzen: aller Angesichter ziehen ihre Schönheit ein, sie ziehen sie zusammen, und verlieren sie also; auf eben dieselbe Weise, wie hier von den Sternen v. 10. gesagt wird, Aber Kimchi merket darüber an, daß sein Vater diese Auslegung nicht billigte: weil das Wort, חרר, sich beziehen, zusammenziehen, welches in unserm Verse gebraucht wird, eigentlich so viel heißt, als etwas zusammen versammeln, wie eine Heerde von Schafen, oder etwas dergleichen, nicht aber die Bedeutung von einziehen hat, welches so viel ist, als in eines bringen, und so verdunkeln, das die Bedeutung des Wortes, חרר ist, welches v. 10. gebraucht wird. Hieraus folgt, daß hier nicht von der Schönheit, sondern von einer kläglich und dunkeln Farbe, welche die Furcht vor dem Ungeziefer auf den Angesichtern versammelte, und von allen Seiten hervorscheinen ließ, gesprochen wird. Einige achten inzwischen nicht auf diesen Unterschied zwischen חרר und חר, als der allzu weit gesucht sey. Der Verstand würde auch auf eines hinauskommen. Chandler, Pocock.

h) Georg. IV. i) Aeneid. XI.

B. 7. Wie Helden werden sie laufen, wie Kriegsleute u. Die Heuschrecken, und diejenigen, welche durch die Heuschrecken bezeichnet werden, nämlich die Assyrier, Chaldäer, oder Babylonier, werden mit Eile, Wildheit und unwiderstehlicher Macht wider ihre Feinde ziehen: wie starke Helden, oder wie Riesen. Keine Mauern oder Festungen werden hoch genug seyn, sie abzuwehren, oder draußen zu halten. Seltsame Heuschrecken in der That, die eine Stadt bestürmen! Aber sie sind von Gott gewaffnet und gesandt, und werden tapfer ausführen, wozu sie gesandt sind. Sie werden mit solcher Geschwindigkeit und Ordnung ziehen, daß kein Fluß für sie unzugänglich, und keine Macht ihnen zu widerstehen im Stande seyn wird. Polus, Lowth. Aus diesem

M m

Berfe,

werden sie die Mauern besteigen: und sie werden dahin ziehen, ein jedes in seinen Wegen, und

Berse, wie auch aus dem vierten und fünften (worüber man die Erklärung nachsehen kann) erhellet, daß von eigentlichen Heuschrecken und nicht von Feinden gesprochen wird, als welche letztere in der That Kriegsheute sind, und damit nicht verglichen werden können. Chandler.

Und sie werden dahin ziehen, ein jedes in seinen Wegen, und sie werden ihre Pfade nicht verdrehen, oder nach dem Engl. ihre Glieder nicht brechen. Die Naturkundiger bestätigen die Wahrheit hiervon in ihren Geschichten von diesen Thieren, wie sie sich in Ordnung stellen und hinaufziehen. Man sehe auch davon Sprw. 30, 27. Nah. 3, 17. Diese Geschicklichkeit sich zu richten und ihre Glieder zu bewahren, wie wohlgeübte Soldaten, verkündigt das Schrecken und die Macht derer Heere, die durch diese Heuschrecken abgebildet werden, und der Heuschrecken selbst, vorher. Gleichwie diese zuerst thaten: also würden die Ägypter oder Babylonier nachher mit ihren Heeren thun. Polus. Die gemeine lateinische Uebersetzung und die 70 Dolmetscher drücken die Worte also aus: sie werden von ihren Pfaden oder Wegen nicht abweichen. Der chaldäische Umschreiber: sie werden auf ihren Wegen nicht zögern: andere ein wenig anders. Aber der Verstand kommt auf eines hinaus. Das Zeitwort, נצו, welches (im Engl.) durch brechen (und im Niederländischen durch verdrehen) übersetzt ist, wird nirgends, außer hier, in der heiligen Schrift gefunden. Zu dem Ende forschen die Sprachlehrer nach dem Ursprunge des Wortes, und geben davon folgenden Bericht. Für erste, sagen sie, man müsse auf die bekannte Bedeutung des Wortes נצו, zum Unterpfande geben oder nehmen, Acht haben: und weil das, was zum Unterpfande gegeben ist, so lange zurück behalten oder aufgehalten wird, bis man es auflöse, so würde dieses Zeitwort נצו, ibbet, so viel heißen, als verzögern, aufhalten. In diesem Verstande hat es der Chaldäer genommen: und dem folgen Abu Walid und andere. Auch thun R. Tanchum und Kimchi davon Meldung. Es würde dann so viel seyn, als verzögern, zaudern, aufhalten &c. Andere, die es von eben dem Stammworte ableiten, und auch auf die Bedeutung, zum Pfande geben, sehen, übersetzen die Worte: sie werden ihren Weg einander nicht leihen, wie Kimchi es ausdrückt. Hiermit kommt die geschriebene arabische Uebersetzung ziemlich überein, welche die

Worte also ausdrückt: und ein jedes wird in seinem Wege gehen, und seinen Weg nicht zum Pfande geben, das ist, wird von seinem Wege nicht abweichen, noch für einen andern Platz machen, gleichwie jemand von etwas, das er zum Pfande giebt, absteht. Oder zweytens, sagen sie, das Zeitwort habe einerley Bedeutung mit נצו, womit es im Kange, jedoch mit andern Buchstaben, übereinkömmt, welches verdrehen, krumm machen bedeutet. Und Aben Esra, Kimchi und Göttinger sagen, es habe auch im Arabischen eben die selbe Bedeutung: wiewol ein gelehrter Mann mit Recht angemerkt hat, daß es in diesem Verstande in den arabischen Wörterbüchern ist nicht gefunden werde. Jedoch, wie dem auch sey: so ist wahrscheinlich, daß das hebräische Wort diese Bedeutung habe; weil man dieselbe in alten und neuern Uebersetzungen angenommen findet. Wenigstens nehmen es die 70 Dolmetscher, die gedruckte arabische, die syrische und die gemeine lateinische Uebersetzung so ²⁸⁵. Auch scheint damit unsere Uebersetzung übereinzukommen. Bochart zeigt, wie genau diese Beschreibung auf die Heuschrecken zutrefte. 1) Sie werden laufen, heißt es; und dieses ist auch ihre Weise zu fechten: sie verwunden und fechten nicht stehend, sondern meistens laufend. 2) Sie laufen als Helden. Dieses leget Hieronymus aus: quid locustis innumerabilis et fortius, quibus humana industria resistere non potest: das ist, „was ist un-
„zählbarer und stärker, als die Heuschrecken, denen
„durch kein menschliches Vermögen widerstanden wer-
„den kann?“ Und Cyrillus: χρίμα ἀμαχον etc. sie sind für die Menschen unüberwindlich. Es wird ferner 3) gesagt: sie werden ein jedes in seinem Wege ziehen &c. und in dem folgenden Verse: auch werden sie einer den andern nicht drängen. Dieses erläutert Hieronymus weiter, wenn er sagt: Hoc nuper in hac provincia vidimus: cum enim locustarum agmina venirent, et aerem inter coelum et terram occuparent, tanto ordine ex disposito Dei iudicio volitant, vt instar tellularum, quae in pavimentis artificum figuratur manu, suum locum teneant et ne puncto quidem, vt ita dicam, aut vngue transverso, declinent ad alterum; das ist, „dieses haben wir ohnlangst in
„dieser unserer Landschaft gesehen: denn da die
„Schwärme von Heuschrecken kamen, und in den un-
„tersten Theilen der Luft flogen, flogen sie nach Got-
„tes Fügung und Gutbefinden in so genauer Ord-
„nung,

(285) Das Wort נצו heißt seiner ersten Grundbedeutung nach so viel, als, verändern. Daraus sind die übrigen erweislichen Bedeutungen desselben herzuleiten. Hier wird sie am füglichsten selbst beygehalten: Sie werden ihre Wege nicht verändern, das ist, auf denselben nicht irre werden, oder sich außer dem Orte ihrer Bestimmung anderswohin kehren.

und werden ihre Pfade nicht verdrehen. 8. Auch werden sie einer den andern nicht drängen: sie werden dahin ziehen ein jeder in seiner Bahn: und fielen sie auch auf ein Gewehr,

„nung, daß jede, wie die Steine, welche durch „des Künstlers Hand in dem Pflaster gelegt werden, ihren Platz behielte, und davon kein haarbreit, „so zu reden, abwich.“ Eben dasselbe wird vom Theodoret und Cyrillus angemerkt: wie Bochart anführt. Was noch ferner merkwürdig ist, das ist, daß sie, ehe sie mit ihrem ganzen Heere an einen Ort kommen, vorher gleichsam Rundschaffer und Boten absenden, den Grund zu besehen, und es zu ihrem Gebrauche abzumessen, wie eben derselbe Bochart aus dem Sigebertus von denen Heuschrecken, welche im 874ten Jahre Frankreich verwüsteten, anmerket. Chandler, Pocock.

V. 8. Auch werden sie einer den andern nicht drängen u. Von der geschickten und ordentlichen Bewegung dieser Thiere giebt Hieronymus, aus eigener Erfahrung, einen genauen Bericht (dessen Worte bereits bey dem vorhergehenden Verse angeführt sind). Die 70 Dolmetscher haben hier ganz etwas anders, welches unmöglich mit dem Verstande der hebräischen Worte übereinkommen kann: es sey nun, daß sie im Hebräischen andere Worte gelesen haben, oder daß im Griechischen selbst einige Veränderung eingeschlichen ist. Es heißt bey ihnen: ein jeder wird von seinem Bruder nicht abweichen, und die schwer gewaffneten werden in ihren Waffen fortziehen. Lowth, Pocock.

Und fielen sie auch auf ein Gewehr, oder nach dem Englischen, und wann sie auf ein Schwerdt fallen u. Das Schwerdt kann sie nicht vertilgen: sie werden zwischen denselben laufen, und doch nicht verwundet werden. Buchstäblich ist dieses an den Heuschrecken wahr geworden: gleichwie es auch in der wunderbaren Bewahrung und Entrinnung aus den Gefahren, mitten in den zweifelten Fällen durch die Ägyptier und Babylonier, erfüllt ist. Sie, nämlich die Feinde, werden durch nichts aufzuhalten seyn: sie werden sich vor den Schwerdtern derer, welche sie anfallen, nicht scheuen, weil sie, wenn es sich trifft, daß sie dawider laufen, nicht werden verwundet werden, indem sie dawider genug gewaffnet sind. Polus, Wels. Wegen ihrer Geschwindigkeit und der äußerlichen Hinde ihrer Haut, die hart und glatt ist, können sie durch kein Schwerdt oder Gewehr verletzet werden. Lowth. Das Wort, חֲבֹר, ein Gewehr oder Schwerdt, kann einen Wurffpieß und ein Schwerdt bedeuten, wie Kimchi hier und Hiob 33, 18. Pred. 8, 8. saget, welche letzte Stelle also überfetzt werden muß: Niemand hat Macht über den Wind, um den Wind zu verschließen; noch ist Macht über

den Tag des Todes, welcher nämlich kömmt, wenn er will; noch ist Aufhalten in dem Kriege; denn niemand weiß, wenn sich derselbe endigen werde; noch wird die Gottlosigkeit ihre Meister erlösen; weil das Glück der Gottlosen ganz veränderlich ist. Der Prediger scheint die Ungewißheit aller Dinge zu erkennen zu geben. Hieronymus und die gemeine lateinische Uebersetzung haben das Wort חֲבֹר durch ein Fenster überfetzt; (vielleicht, weil das Stammwort senden bedeutet, und weil das Licht durch die Fenster eingelassen oder hineinwärts gesandt wird): aber ich finde das Wort nirgends in derselben Bedeutung gebraucht. Auch wird der besondere Umstand, daß sie durch die Fenster kommen, im folgenden Verse gemeldet. Das Wort, חֲבֹר, wird von Kimchi überfetzt: sie werden ihren Lagerplatz auf den Schwerdtern niederschlagen: und in dem Verstande scheinen unsere Uebersetzer es genommen zu haben: wenn sie fallen, das ist, wenn sie sich auf die Schwerdter niedersetzen. In dieser Bedeutung, ein Geßel aufzuschlagen, wird dieses Wort Richt. 7, 2. gebraucht. Dieses giebt unsern Worten einen guten, jedoch verblümmten Verstand: so viel fehlt es, daß sie die Schwerdter fürchten, daß sie sich vermessen darauf niederzusetzen, ohne beschädigt zu werden. Die Menschen werden keinen Dienst von ihren Schwerdtern haben, sie zu verwunden, oder diese Feinde abzuhalten. Chandler. Die Worte, וְאֵינָם יִפְּצוּ, sie werden nicht verwundet werden, werden von dem chaldäischen Umschreiber und von andern überfetzt, sie werden keine Geschenke, oder Geld nehmen. Seine Meynung ist, daß sie die Menschen mit solcher Wuth vertilgen werden, wie rasende Feinde, wenn sie für kein Gut oder Geschenke dem Menschen das Leben schenken wollen. Das Wort, וְאֵינָם יִפְּצוּ, bedeutet auch begehren, Gewinn suchen, Sprw. 15, 27. Hab. 2, 9.: und in diesem Verstande nimmt es der gemeldete Umschreiber. Auch bedeutet es, vollkommen machen, zu Ende bringen, Jes. 10, 12. Klagl. 2, 17. und so wird es hier von den griechischen Uebersetzern genommen. Endlich bedeutet es verwunden, schneiden, Hiob 6, 9. Jes. 38, 12. Amos 9, 1.: und so wird es von den meisten überfetzt, denen die unfrigen mit Recht gefolget sind. Dieses Ungeziefer ist nicht allein zu leicht, als daß es durch das Schwerdt verwundet werden könnte: sondern überdieß durch die Natur gewaffnet, wie sie Offenb. 9, 9. beschrieben werden: sie haben Brustwaffen, wie eiserne Brustwaffen; oder wie Claudian anmerket k):

— — Cognatus dorso durefcit amictus;

Armauit natura cutem — —

M m 2

das

Gewehr, so würden sie nicht verwundet werden. laufen, sie werden auf den Mauern laufen, sie werden in die Häuser steigen: sie werden durch die Fenster hineinkommen, wie ein Dieb.

9. Sie werden in der Stadt herum-
10. Die Erde ist vor desselben An-
sichte

v. 10. Jes. 13, 10. Ezech. 32, 7.

das ist, das an dem Rücken befestigte Kleid wird hart, die Natur hat die Haut gewaffnet. Pocock, Ehändler.

k) Epigramm. 33.

B. 9. Sie werden in der Stadt herumlaufen, sie ic. In diesem Verse muß man unterscheiden, was eigentlich in Absicht auf die Heuschrecken, und was mit Beziehung auf die Soldaten, welche durch dieselben abgebildet sind, genommen werden könne. Durch die Stadt auf und nieder zu laufen, scheint diesen Thieren nicht eigen zu seyn, welche nur vorwärts gehen, und ihren Lauf nicht in so enge Gränzen einer Stadt einschränken²⁸⁶⁾: sehr gut aber schickt es sich auf Soldaten, die eine Stadt erobern, und alle Oerter durchsuchen, um zu plündern und zu rauben. Dieses würden sie in der Stadt thun: das ist, in jeder Stadt, welche sie eroberten. Auf den Mauern würden sie laufen, um dieselben von allen, welche sie vertheidigen wollten, zu säubern, und andere, welche die Mauern mit ihren Sturmleitern bestiegen, weiter hinaufzuhelfen. Dieses schickt sich auch besser auf Soldaten, die eine Stadt einnehmen, als auf Heuschrecken. Auf die Häuser, welche von den Einwohnern zugeschlossen, und verlassen waren, oder die von innen noch vertheidiget wurden, wie in einer mit Sturm eingenommenen Stadt zu geschehen pflegt, würden sie steigen, und durch die Fenster, wo sie Oeffnung finden möchten, hineinsteigen. Dieses alles aber würden sie, die Soldaten sowohl als die Heuschrecken, schnellig thun, und unvermuthet, wie Diebe, alles rauben. Polus. Das Wort, *פָּרַח*, herumlaufen, oder auf und nieder laufen, (wie die Engländer es übersetzt haben) kommt gewiß von dem Stammworte, *פָּרַח*, welches von dem Worte, *פָּרַח*, ein Bein, nach des Kimchi Anmerkung herstammt. Es wird gesagt, daß sie herumlaufen: weil sie, nach der Anmerkung eben dieses Juden, lange Beine haben, und beständig hüpfen, nirgends aber lange stille stehen. Dieses ist unstreitig eine gute Beschreibung von den Heuschrecken, welche auch Jes. 33, 4. zu erkennen gegeben wird: so daß unsere Uebersetzung den Sinn sehr wohl ausgedrückt hat. Der chaldäische Umschreiber giebt inzwischen dem Worte einen andern Verstand, und übersetzt es: sie werden in der Stadt gewaffnet, und laufen ic.: und Grotius: arma concrepabant, sie

machen mit ihren Waffen Getöse: so daß es von dem Worte *פָּרַח* abgeleitet wird, welches bisweilen, gewaffnet seyn, bedeutet. Jedoch diese Uebersetzung kommt mit den Worten nicht wohl überein, welche bloß so übersetzt werden, um die Meynung zu begründigen, daß hier von keinen eigentlichen Heuschrecken gesprochen werde. Kimchi sagt über diese Stelle: Sie sind nicht wie andere Feinde, vor denen man die Thore zuschließen kann: denn sie werden selbst durch die Fenster, wie Diebe hineinkommen. Wie gut sich diese Beschreibung auf die Heuschrecken schicke, das kann Hieronymus wiederum selber bezeugen. *Nihil locutis inuium est: cum et agros et fata et arbores et vrbes et domos et cubiculorum secreta penetrent*, das ist, „alle Oerter sind für sie offen:“ denn sie kommen nicht allein auf die Felder, Saatländer, Bäume; sondern dringen auch bis in die Städte, Häuser und geheimen Schlafzimmer hindurch.“ Auch erzählt uns Theodoret, der ein Augenzeuge davon gewesen ist, „daß keine hohe Mauern ihnen den Eingang verwehren: denn“ (saget er) sie kommen leicht darüber, und gerathen durch die Fenster, wie Diebe, in die Häuser; nicht allein vermittelst des Fliegens, sondern auch durch Aufkriechen an den Mauern.“ Man kann beym Bochart hiervon mehrere Nachrichten finden. Ehändler, Lowth.

B. 10. Die Erde ist . . . bewegt, oder nach dem Engl. wird . . . beben ic. Die Worte enthalten, wenn sie buchstäblich genommen werden, eine zierliche Beschreibung derer, mit nichts zu vergleichenden Heere der Heuschrecken, die von Gott gesandt werden, dieses sündige Volk zu verwüsten: in welcher Beschreibung der Prophet seine erhabene Schreibart zeigt, und das Volk durch eine göttliche Vergrößerungsrede (Hyperbole) warnt. Aber es ist ein anderer Verstand der Worte, worauf wir sehen müssen. Die Heuschrecken sind in dieser Weissagung Bilder und Abbildungen: und so ist hier auch die Erde, der Himmel, Sonne, Mond und Sterne. Durch die Erde wird in solcher Betrachtung oft das gemeine Volk verstanden: diese sollten erst durch die Heuschrecken, hernach durch die Feinde und ihre Heere bewegt oder beunruhigt werden. Die Himmel, das ist, die Großen, die Argenten, die Rathseleute, mit einem Worte, die ganze Regierung des Königs.

(286) Es ist auch dieses die Meynung nicht; sondern der Prophet will sagen: „Wenn sie die Felder abgezehret haben, so werden sie auch die Bäume und Gärten, die mitten in den Städten sind, heimsuchen, und alles abfresser, was sie da noch von Vorrath finden werden.“

sichte beweget, der Himmel bebet: die Sonne und der Mond werden schwarz, und die Sterne

v. 10. Joel 2, 31. c. 3, 15.

Königreiches sollten zittern und beben: ihre Herzen sollten in ihnen dahin sinken. Die Sonne, das ist, ihr König; der Mond, das ist, ihre Königin, welche hier eben so gut besonders-gemeldet werden mag, als die Königin von Ninive, Nah. 2, 7. werden durch die erstaunliche Größe ihrer Widerwärtigkeiten verwirret und bestürzt werden. Die Sterne, das ist, die Hofleute, die Fürsten und andere Männer von Ansehen, welche wie Sterne in dem Königreiche funkelten, werden mit Wolken, mit dicken und schweren Nebeln bedeckt werden. Alle diese unglückselige Verwirrung und Widerwärtigkeit wird ihnen um ihrer Sünden willen gedrohet, und in diesem Sinnbilde unter einer erstaunlichen Menge von Heuschrecken vorgestellt ⁽²⁸⁷⁾. **Polus.** Die Ankunft der gemeldeten feindlichen Heere wird durch ein Erdbeben und fürchterliche Donnerschläge vorbedeutet werden: dadurch wird der Himmel zu zittern, und ein bebendes Getöse zu machen scheinen; die Sonne und der Mond werden schwarz werden, und die Sterne, durch die dicken Wolken und Ströme von Regen, ihren Glanz entziehen. Jedoch, man kann diese Ausdrücke auch verblümter Weise verstehen: daß das gemeine Volk der Juden vor Furcht beben werde; daß die von höherem Range nicht weniger bewegt seyn werden; daß der König, die Regenten und Obrigkeiten des Landes werden niedergeworfen werden, und daß des jüdischen Staates ein Ende gemacht werden werde. **Wels.** **Rimchi** saget, daß alle diese Ausdrücke gleichnißweise, nach der gewöhnlichen Schreibart der heiligen Schrift, verstanden werden müssen, so daß sie die Größe der Uebel, welche durch die Heuschrecken verursacht werden sollten, bezeichnen: und hierinne kömmt **Hieronymus** mit ihm überein, welcher uns saget, daß wir dieses nicht in eigentlichem Verstande nehmen müssen, als ob die Erde erschüttert würde, und der Himmel bebet; sondern daß dieses, wegen der Größe der Beklemmung und Furcht, so schien. Andere legen die verblümmte Nebensart auf eine andere Weise aus: indem sie durch die Erde das gemeine Volk ic. verstehen, (wie

bereits gesagt ist). Aber ich sehe keinen Grund, warum diese Ausdrücke nicht vielmehr buchstäblich genommen werden mögen: wenigstens die meisten derselben. Die Erde wird beben, (denn so drückt die englische Uebersetzung die Worte in der zukünftigen Zeit aus); und dieses schien in der That so durch die beständigen Bewegungen dieses Ungeziefers, welches Felder, Städte, Häuser und alles erfüllte: oder es kann von der Erde gesagt werden, daß sie, durch die unaussprechliche Furcht, Verwirrung und Unruhe ihrer Bewohner, bebe; man sehe v. 6. und vergleiche **Amos** 9, 5. Die Himmel zittern oder beben: Dieses Wort kann auch so viel heißen, als, sie bewegen sich; sie haben die Gestalt von Jammer und Furcht, weil die unaussprechliche Menge von Heuschrecken das Licht verdunkeln. Und so erklärt es **Hieronymus** selber: ob er sich gleich für den verblümmten Verstand erklärte. Durch die Menge von Heuschrecken, saget er, welche den Himmel bedecken, werden Sonne und Mond in Finsterniß verkehret. Man vergleiche 2 Mos. 10, 15. **Bochart** führt viele Beispiele an, woraus erhellet, daß dieses buchstäblich der Fall ist l). Hierzu will ich noch ein merkwürdiges Beispiel von einer Begebenheit, die sich in Deutschland zugetragen hat, aus dem Zeitbuche des **Hermannus Contractus** unter dem Jahre 873 m) setzen. „Eine so große Menge Heuschrecken von einer unerhörten Größe, saget er, die bey Haufen wie Heere, aus Osten kamen, gieng durch diese Länder (von Deutschland), daß sie, während der Zeit ganzer zween Monathe, oft durch ihren Flug die Strahlen der Sonne, eine ganze Meile herum, verdunkelten, und in einer Stunde alles was grün war, auf mehr als hundert Morgen Landes, abstraßen, hernach aber, da sie durch den Wind in die See getrieben, und durch den Stroh (an den Strand) zurückgeworfen waren, durch den Gestank die Luft verderbten, und keine geringe Pest verursachten.“ **Lundius**, einer von den Auslegern der **Mischna**, erzählt uns, daß zu der Zeit, da er sich auf der Universität Jena in Sachsen aufhielt, ein

(287) Wie diese ganze metaphorische Erklärung bloß darauf beruhet, daß die gemeldeten Heuschrecken Abbildungen feindlicher Heere seyn sollen: also fällt sie auch ganz dahin, wenn gezeigt wird, daß dieses letztere unerweislich und sehr unwahrscheinlich ist. Fände ja der eigentliche Verstand hier gar nicht statt, so wäre der metonymische Verstand, den auch **D. Baumgarten** für den gegründetesten hält, noch viel eher zu verantworten, als diese Erklärung. Unsere Ausleger tragen es im folgenden Theile ihrer Auslegung auf die Beybehaltung des eigentlichen Verstandes an, und sagen dazu viel nützlich. Wenn man es aber genau betrachtet, so ist es am Ende doch die metonymische Auslegung. Es wird also außer derselben keine andere seyn, die nicht viel größere Schwierigkeiten hätte. Ja es würden gar keine, als nur die erstern Ausdrücke dieses Verses, einer eigentlichen Auslegung (wie sie genau genommen herauskommen sollte) fähig seyn; und, außer einem Erdbeben würde man nichts aus den Worten herausbringen, das sich denken ließe.

Sterne ziehen ihren Glanz ein.

II. Und der HERR erhebt seine Stimme vor seinem Heere

ein fürchterlicher Schwarm von Heuschrecken kam, welche auf alle Felder rund um die Stadt herum niederfielen, und alles Grüne von denselben verschlungen, und wenn sie auf ihren Flügeln schwebten, wie eine Wolke den Himmel dem Gesichte der Menschen entzogen. Er berichtet auch, daß sie bey den Juden in einer solchen Verabscheuung stehen, daß dieselben, wenn sie sich nur in einer kleinen Menge sehen lassen, alsbald, zum Zeichen eines Fastens, die Trompete blasen n). Und ob dieses Ungeziefer gleich durchgehends bey Tage fliegt: so merket doch Bochart an, daß sie über sehr weite Seen hinüberkommen, und viele Tage hinter einander nichts essen: nicht zu gedenken, daß sie vielleicht in den heißen morgenländischen Landschaften bey Nacht ihren Ort verändern, und so buchstäblich dem Monde und den Sternen das Licht entziehen. Es wird nicht undienlich seyn, hier den Bericht folgen zu lassen, den Plinius o) von diesen Heuschrecken giebt: da er unsern Propheten erläutert, und (unsere Auslegung) bestätigt. *Vernis aquis intereunt onae. Sicco vere maior prouentus. Gregatim sublatae vento in maria aut stagna decidunt. Forte hoc casuque euenit, non, ut prisci existimauere, madefactis nocturno humore alis. Idem quippe nec volare eas noctibus propter frigora tradiderunt, ignari, etiam longinqua maria ab iis transiri, continuata plurimum (quod maxime miremur) fame quoque, quam propter externa pabula petere sciunt. Deorum irac pestis ea intelligitur. Namque et grandiores cernuntur et tanto volant pennarum stridore, ut aliae alites credantur. Solemque obscurant, solliciti suspectantibus populis, ne suas operiant terras. Sufficiunt quippe vires, et tamquam parum sit, maria transisse, imensos tractus permeant, diraque mellibus contegunt nube, multa contactu adurentes: omnia vero morsu erodentes, et fores quoque tectorum. Das ist, „viel Regen im Frühling macht, daß ihre Eyer erstehen: aber ein trockner Frühling macht, daß sie desto mehr hervorkommen. Wenn sie haufenweise in die Höhe gehoben werden, macht der Wind, daß sie in die Seen oder stehenden Gewässer fallen; aber dieses geschieht bloß von ohngefähr, und durch einen Zufall, und nicht, wie die Alten sich einbildeten, weil ihre Flügel von der Feuchtigkeit der Nacht naß werden. Diese haben eben so auch erzählt, daß sie bey Nacht, wegen der Kälte, nicht fliegen können: aber sie wußten nicht, daß dieselben über weite Meere hinübergehen, und, welches höchst wundernswürdig ist, auch verschiedene Tage nach einander den Hungrer aushalten, welchen zu stillen sie ausländischen Vorrath zu suchen wissen. Diese Plage wird dem*

„Zorne der Götter zugeschrieben. Bisweilen steht man auch solche, die größer sind, und mit einem so großen Geräusche der Flügel fliegen, daß man sie für andere Vögel halten sollte. Sie verdunkeln die Sonne; da unterdessen das Volk mit Angst in die Höhe sieht, damit sie doch ihre Länder nicht bedecken mögen. Sie haben ziemlich große Kräfte, und, als ob es zu wenig wäre, über die Seen zu ziehen, durchziehen sie unermessliche Striche, und bedecken in der Erndte alles mit einer unglücklichen Wolke: indem sie vieles durch das bloße Berühren verbrennen, und alles, ja selbst die Thüren der Häuser, durch ihre Zähne zerfressen.“ Eben derselbe Schriftsteller erzählt noch weiter, daß sie aus Africa kommen, und Italien verwüsten: so daß das Volk, aus Furcht vor einer Hungersnoth, oft genöthiget ist, seine Zuflucht zu den sibyllinischen Göttersprüchen zu nehmen. Chandler, Lowth.

1) (Aus den Nachrichten, welche man in dem vernis cheuen 1748ten Jahre, aus Ungarn, und den daben gelegenen Ländern von dieser unglückseligen Plage bekommen hat, erhellet ebenfalls, daß dieses alles sehr wohl buchstäblich verstanden werden kann, und billig so zu nehmen ist.)

m) Canisii *Thesaur. monum. Eccles. edit. Antw. 1725. vol. 3.* n) *Vid. Misch. tract. de ieun. edit. Surenh.* o) *Hist. nat. lib. 2. c. 29.*

B. II. Und der Herr erhebt seine Stimme vor seinem Heere hin, oder nach dem Engl. wird seine Stimme = äußern. Jehovah, der ewige und allmächtige Gott, der Herr der Heerschaaren, wird sie aufsehn und ermuntern, wie ein Feldherr seine Soldaten ermuntert, zum Streite zu gehen. Gott befiehlt ihnen ihre Bedienungen, und unterstühet ihre Anfälle. Wie ein Feldherr und Anführer eines Heeres: so wird Gott diesem seinem Heere Befehle geben, dasselbe ermuntern, und machen, daß diese geringen Geschöpfe die Ausführer seiner Rache sind. Gottes Stimme bedeutet bisweilen seinen Zorn: und die fürchterlichste Art, wie er seinen Willen erklärt, ist, wenn er zu uns durch seine Gerichte spricht. Man vergl. Cap. 3, 16. Amos 1, 2. Jer. 25, 30. Polus, Lowth. Eigentlich steht hier, hat seine Stimme gegeben: aber das kann auch in der zukünftigen oder gegenwärtigen Zeit, wie man es für das beste hält, übersetzt werden. Unsere (engl.) Uebersetzer drücken es, so wie auch die Zeitwörter des vorhergehenden Verses, in der zukünftigen Zeit aus. Einige verstehen durch die Stimme des Herrn den Donner, der bisweilen so genannt wird, und oft ein Zeichen der göttlichen Gegenwart war: jedoch so scheint der Ausdruck hier nicht genommen werden zu müssen. Oftmals wird durch Gottes Stimme sein Befehl verstanden: mit Anspielung auf den Menschen,

Heere hin: denn sein Heer ist sehr groß; denn er ist mächtig, und thut sein Wort: denn der Tag des HERRN ist groß und sehr fürchterlich, und wer wird ihn ertragen? 12. Nun dann auch, spricht der HERR, befehret euch zu mir mit eurem ganzen Herzen:

v. 11. Jer. 30, 7. Amos 5, 18. Zeph. 1, 15. v. 12. Jer. 4, 1. 8. 14.

sehen, der seine Befehle durch die Stimme giebt; man sehe 2 Mos. 5, 2. 5 Mos. 9, 23. Und dieses ist deutlich die Meinung des Ausdrucks hier: daß Gott nämlich den Heuschrecken Befehl gab, oder sie durch seine Vorsehung zur Verwüstung von Judäa sandte, um die Einwohner wegen ihrer Sünden zu strafen; und daß darum kein Entkommen anders, als durch Befehrerung allein, von diesem Elende war. Verschiedene Juden verstehen hier durch die Stimme des Herrn die Warnungen, welche Gott wegen dieser Heuschrecken durch seine Propheten thun ließ: aber Gottes Stimme wird hier als die Ursache von der Ankunft seiner Heere angegeben; daher weicht diese Auslegung von der Absicht der Worte ab. (Das Wort, welches durch erheben übersetzt ist, bedeutet bloß, seine Stimme äußern, oder geben). Pocock, Chandler.

Denn sein Heer, oder nach dem Engl. sein Lager, ist sehr groß; denn er ist mächtig 12. Sein Heer von Heuschrecken, und von Assyriern, Chaldäern und Babyloniern, welche durch die Heuschrecken bezeichnet werden, ist sehr zahlreich und stark, und wird darum von dem Propheten, als etwas, das allen Glauben übersteigt, beschrieben. Es ist das Heer, welches Gott versammelt hat, und womit er große Dinge thun wird. Er giebt demselben Stärke, und der Allmächtige ist unter ihnen: durch sie führet er seinen Voratz und sein Wort, oder seine Drohungen, aus, und zeigt so sein Vermögen. Man sehe v. 25. Polus.

Man muß bemerken, daß die Vergleichung der Heuschrecken mit einem Heere noch beibehalten wird: in Betrachtung ihrer Menge und Stärke. Sie werden Gottes Lager genannt: entweder, weil sie, wie ein Heer, gelagert, noch nicht zum Streite in Ordnung gestellt, und noch nicht wirklich gesandt waren, das Land zu verwüsten, sondern dazu bereit gehalten wurden; oder lieber, weil sie auf ihre Ankunft das Land angreifen sollten, als ob ein siegreiches Heer davon Besitz nähme, und seine Gezele darinn aufschlug. Chandler. Er, der von Gott gebraucht wird, sein Wort auszuführen, wird von ihm alles Vermögen dazu bekommen, und durch nichts verhindert werden, zu thun, was ihm befohlen ist: und daher müssen die Uebel, welche über denjenigen kommen werden, wider den Gott sein Heer sendet, sehr groß seyn. Pocock.

Denn der Tag des Herrn ist groß 12. Man lese Cap. 1, 15. Die Meinung der letzten Worte ist:

wer kann die Widerwärtigkeiten dieser fürchterlichen Zeit ertragen? Die Frage, womit es vorgestellt wird, zeigt die Größe des Unheils, und ihr ausnehmend großes Elend, viel stärker. Man sehe wegen der Bedeutung dieses Wortes in diesem Verstande Sprw. 18, 14. Und was die Kraft des Ausdrucks betrifft: so wird dieselbe da in den folgenden Worten genug gezeigt: einen verwunderten Geist, wer kann denselben tragen? Dieses ist ein viel unerträglicheres Unheil, als alle andere. Chandler.

12. Nun dann auch, spricht der Herr, befehret euch 12. Da der Herr, wegen eurer Sünden, ein so großes Misvergnügen wider euch hat, und um desselben willen in kurzem solche fürchterliche Gerichte euch zusenden wird, welchen weder zu widerstehen, noch zu entkommen sey: so befehret euch von euren Sünden, wodurch ihr von ihm abgewichen seyd: denn alle diese Zubereitungen, die er wider euch machet, geschehen nicht, euch gänzlich zu verderben, sondern euch zur Befehrerung zu erwecken. Weil ihr dann noch Barmherzigkeit durch Befehrerung finden, und eurem gänzlichem Untergange vorkommen könnet: so laffet euch doch rathen, befehret euch; jedoch nicht heuchlerisch mit getheilten Herzen, sondern aufrichtig, mit einem vollkommenen Vorsatz, eure Sitten zu bessern. Polus. Diese Worte können auf zweyerley Weise übersetzt werden: wiewol der Verstand ziemlich auf eines hinauskommt. Fürs erste also: aber nun befehret euch 12. spricht der Herr, wodurch dann zu erkennen gegeben wird, daß sie, obgleich die Strafen schon vor der Hand wären, denselben noch vorkommen könnten, wenn sie sich unverzüglich befehreten. So nimmt Kimchi dieselben. Er saget, nun, da die Zeit, in welcher die Heuschrecken kommen sollten, nahe war, Cap. 1, 15. Oder zweytens also: aber nun saget der Herr, befehret euch 12. womit zu erkennen gegeben wird, daß es Gott gefiele, nun noch dieses mal zu warnen, ob sie gleich seinen Propheten oft ungehorsam gewesen waren. Meiner Meinung nach schickt sich die erste Auslegung am besten ²⁸⁸: wovon wir eine beynahe gleiche Ermahnung Luc. 19, 42. finden. Ueber die Worte, mit eurem ganzen Herzen, ist die Anmerkung des Kimchi sehr gut, daß ihre Befehrerung nicht mit einem Herzen und einem Herzen, das ist, mit einem gedoppelten falschen Herzen, seyn mußte, so daß sie öffentlich eine Befehrerung zeigten, die sie innerlich nicht hätten: sondern daß dieselbe inner-

(288) Warum sollte sich die andere nicht eben so gut schicken? Sie ist auch dem hebräischen Texte gemäßer.

und das mit Fasten und mit Weinen, und mit Trauerklage. 13. Und zerreiſet euer Herz, und nicht eure Kleider, und befehret euch zu dem HERRN eurem Gotte: denn er iſt gnädig und barmherzig, langmüthig und groß von Güte, und ein ſolcher, der ſich das Böſe reuen läßt. 14. Wer weiß? er möchte ſich wenden und Neue haben: und

v. 13. 2 Moſ. 34, 6. Pf. 86, 5. 15. Jon. 4, 2. v. 14. 2 Sam. 12, 22. er
Amos 5, 15. Jon. 3, 9. Jeph. 2, 3.

innerlich, aufrichtig und ungeheuchelt ſeyn müßte. Chandler.

W. 13. Und zerreiſet euer Herz, und 1c. Das Zerreißen der Kleider war beynahe bey allen Völkern ein Gebrauch, zum Zeichen der tiefften Traurigkeit. Man findet davon in der heil. Schrift viele Beyſpiele. Man ſehe 1 Moſ. 37, 34. c. 44, 13. Richt. 11, 35. 2 Sam. 1, 11. Eſth. 4, 1. Hiob 1, 20. Matth. 26, 65. So leſen wir auch beyrn Virgil p):

— — It ſciſſa veſte Latinus,

Coniugis attonitus fatiſ vrbisque ruina.

das iſt, Latinus geht, wegen des Todes ſeiner Gemahlinn, und des Verderbens der Stadt beſtürzt, mit zerriſſenen Kleidern; ſo auch beyrn Seneca in Octau. v. 328:

Scindit veſtes Auguſta ſuas

Laceratque comas.

das iſt, die Kaiſerinn zerreiſt ihre Kleider, und reiſt die Haarlocken aus. Wäre es nöthig: ſo könnte man dieſes mit vielen andern Beyſpielen zeigen. Der Ausdruck des Propheten iſt eine hebräiſche Redensart, worinn er nicht alle äußerliche Zeichen der Traurigkeit verbieten will, ſondern ſie nur erinnert, daß ſie vor allen eine innerliche Traurigkeit damit verbinden müſſen. Es iſt alſo der Verſtand: Zerreiſet eure Herzen, und nicht bloß eure Kleider. Daß aber auch äußerliche Traurigkeit erfordert wurde, das erhellet aus v. 12. 16. 17. Die Hebräer geben bisweilen den Vorzug einer Sache vor der andern mit ſolchen Ausdrücken zu erkennen, welche das, was den geringſten Werth hat, zu verwerfen ſcheinen. So leſen wir Joſ. 6, 16: ich will Barmherzigkeit und keine Opfer, das iſt, lieber als Opfer. Eben ſo müſſen wir dieſe Worte auch verſtehen, daß ſie ſich vor allem vor einem heuchleriſchen Scheine der Befehrung hätten, und inſonderheit ihr Herz zerreißen müßten, das iſt, einen ſo zerbrochenen und zerſchlagenen Geiſt, eine ſo aufrichtige und ungeheuchelte Traurigkeit, haben ſollten, daß daraus die Zerreiſung der Kleider aufrichtig entſtünde. Das Zerreißen des Herzens iſt ein Ausdruck, welcher der Redensart, das Herz zu beſchneiden, 5 Moſ. 10, 16. nicht ungleich iſt. Chandler, Lowth.

p) Aeneid. 12.

Denn er iſt gnädig und barmherzig 1c. Er hat auch verheißen, auf Befehrung ſeine Barmherzigkeit zu zeigen, 5 Moſ. 13, 17. c. 30, 8. 9. Jeſ. 55, 7. Jerem. 31, 19. 20. c. 32, 38. 39. 40. Der Prophet

ſcheint in dieſen Worten auf die Erklärung Gottes ſelbſt, 2 Moſ. 34, 6. anzuſpielen. Man vergl. Jon. 4, 2. Polus, Lowth. Es wird bisweilen Gott dem Herrn Neue zugeſchrieben: ob er gleich, eigentlich zu reden, dieſer Regung und verdrießlichen Beſchwerde des Geiſtes, die durch das Wort Neue angedeutet wird, nicht fähig iſt, 4 Moſ. 23, 19. Sie wird ihm inzwiſchen doch in der heil. Schrift aus verſchiedenen Gründen zugeſchrieben, welche ſehr wohl mit der Unveränderlichkeit ſeiner Natur und Rathſchläge beſtehen können: 1) um die große Zärtlichkeit und das Mitleiden ſeiner Natur zu bezeichnen, denn die Neue entſteht oft aus Güte, Pf. 106, 44. 55.; 2) um die Veränderung der Regierung ſeiner Vorſehung gegen die Menſchen, in Zurückhaltung der gedrohten Gerichte, oder in Wegnehmung derer, die bereits zugeſandt waren, auf die Befehrung der Sünder, zu erkennen zu geben, Jon. 3, 10. wo die Worte ſelbſt die Natur der Neue Gottes erklären; 3) um Gottes Vorſatz, ſolche Strafen zu üben, die in ihrer Art und in ihren Folgen, wegen ſeines Mißvergnügens über die Sünden und Sünder, gänzlich verderblich ſeyn werden, anzudeuten, 1 Moſ. 6, 6. verglichen mit v. 5. und 7. Chandler.

W. 14. Wer weiß? er möchte ſich wenden und Neue haben. Niemand muß den Muth faſſen laſſen, als ob es zu ſpät wäre, Barmherzigkeit zu ſuchen oder zu hoffen: Gott wird denen, die wahrhaftig Neue tragen, Vergebung und Erlöſung ſchenken. Und wenn ihr auch nicht alles, was ihr wünſchen möchtet, erlanget: ſo werdet ihr doch gewiß viel mehr erlangen, als ihr dadurch, daß ihr den Herrn ſuchet, zu erlangen würdig werden könnet. Es wird von Gott geſaget, er entziehe ſich, wenn er ſeinen Segen nicht verleiht: und, er wende ſich, wenn er ſeine Gunſt von neuem bezeigt. Polus. Gottes eigene Natur, und die vorhergehenden Beweiſe ſeiner gnädigen Gefinnung machen uns Muth zu hoffen, daß unfere aufrichtige Befehrung zuwege bringen werde, daß Gott ſeinen Zorn abwende, und uns und unſer Land wieder von neuem ſegne. Man vergleiche 2 Sam. 12, 22. Jon. 3, 9. Lowth. Dieſer Ausdruck, wer weiß? ſchließt beydes Hoffnung und Zweifel ein. Kimchi erklärt ihn: vielleicht wird er ſich wenden. Der König von Ninive ſpricht beynahe auf eben die Weiſe. Es iſt gewiß in ſolchen Umſtänden viel Grund zu hoffen, daß Gott ſeine Barmherzigkeit zeigen werde: aber es iſt auch Grund,

die

er möchte einen Segen hinter sich übrig lassen, zum Speisopfer und Trankopfer für den HERRN euren Gott. 15. Blaset die Posaune zu Zion: heiligt ein Fasten, rufet einen Verbotstag aus. 16. Versammelt das Volk, heiligt die Gemeine, versammelt die

v. 15. 4 Mos. 10, 3. Joel 1, 14.

die gerechten Wirkungen seines Misvergnügens zu fürchten. Denn ob er gleich bisweilen, zur Ermunterung zur Bekehrung, Vergebung verleiht ⁽²⁸⁹⁾: so findet er doch auch bisweilen, zum Beyspiele und zum Schrecken für andere, für gut, zu strafen. Der Ausdruck schließt gewiß Zweifel ein.

Quis scit, an adiiciant hodiernae craftina summae Tempora Dii superi q? — —

das ist, wer weiß, ob die himmlischen Götter den morgenden Tag dem heutigen zusetzen werden? Chandler.

q) Horat. lib. 4. od. 7.

Und er möchte einen Segen hinter sich übrig lassen 10. Durch einen Segen versteht der Prophet einen solchen Ueberfluß von Feldfrüchten, die nun allem Ansehen nach verloren schienen, daß sie sich damit vor dem Herrn erfreuen, und von denselben ihm solche Opfer, wie das Gesetz vorgeschrieben hatte, darbringen könnten, um dadurch ihre Dankbarkeit für die erlangten Wohlthaten zu bezeigen, welches ein sicheres Zeichen seyn würde, daß er mit ihnen versöhnet wäre. Cap. 1, 9. 13. wird, als ein Zeichen von ihrem elenden Zustande gesagt, daß das Trank- und Speisopfer abgeschnitten seyn sollte; sie sollten so gar nicht etwas haben, womit sie den öffentlichen Gottesdienst verrichten könnten; so daß sie nicht im Stande seyn würden, die göttliche Gemeinschaft länger, nach Vorschrift des Gesetzes, zu unterhalten: aber, wenn Gott sie nun dazu wieder in den Stand setzte, würde das einen Beweis geben, daß er, ungeachtet seiner Gerichte, sie liebete, und nicht ihr Verderben, sondern ihre Besserung zur Absicht hätte. Einige, als H. Salomon und Aben Esra verstehen die Worte also: das Heer der Heuschrecken oder der Feinde, wird einen Segen hinter sich lassen. H. Kimchi erklärt sie also: Gott wird hinter ihm, das ist, hinter dem Heere der Heuschrecken, einen Segen lassen: denn wenn ihr euch bekehret, so wird Gott sie wegstun, und die Gewächse wachsen lassen. So verstehen es auch andere. Aber einige geben den Worten diesen Verstand: Gott wird hinter sich selbst einen Segen lassen: er wird sich wenden, und hinter sich, indem er seinen Zorn abgelegt hat, anstatt des Fluches einen Segen lassen. In diesem Verstande nehmen es auch unsere Uebersetzer, und viele andere: und zwar, meiner Meynung nach, mit Rechte. Pocock.

Wenigstens wird hinlänglicher Vorrath da seyn, die nothwendigen Stücke des öffentlichen Gottesdienstes wahrzunehmen, welche in der Hungersnoth nothwendig liegen bleiben mußten. Man sehe Cap. 1, 9. 13. Lowth. Meinen Gedanken nach begreift die Auslegung von Kimchi, Aben Esra und Tarchi r) die wahre Meynung der Worte. Sie ist diese: „Gott wird segnen und sorgen, daß ein Segen hinter den Heuschrecken übrig bleibe: denn, wenn ihr euch bekehret, wird Gott sie wegstreiben, und dasjenige übrig bleiben lassen, was einen Segen geben wird; so daß nicht alles abgeschnitten werden wird. Und aus dem Uebriggebliebenen, welches zu einem Segen seyn wird, werdet ihr Speis- und Trankopfer für den Herrn nehmen.“ Der vorhergehende Vers und der Anfang dieses gegenwärtigen hat gewiß sein Absehen auf Gott: Gott ist barmherzig 10. er wird sich wenden. Aber was würde die Folge davon seyn? er würde übrig lassen. Das Wort, רשע, steht in Siphil, und bedeutet, er wird machen, daß übrig gelassen werde: das ist, er wird machen, daß die Heuschrecken einen Segen hinter sich übrig lassen. Das Wort, ברכה, ein Segen, bedeutet auch oft Ueberfluß: man sehe Mal. 3, 10. Fast in eben dem Verstande wird es auch hier genommen. So viel würde Gottes Fürsorge, auf ihre Bekehrung, übrig bleiben lassen, daß sie Speis- und Trankopfer darbringen könnten, und das Gericht daher nicht in seiner größten Strenge, wie Cap. 1, 9. 13. gedrohet war, ausgeführt würde. Chandler.

r) Man sehe Pococks Erklärung.

B. 15. Blaset die Posaune zu Zion 10. Man sehe Cap. 2, 1. und Cap. 2, 14. Polus.

B. 16. Versammelt das Volk, heiligt die Gemeine. Traget Sorge, daß sie geheiligt, das ist, daß sie von den geselichen Befleckungen, welche einen Menschen untüchtig machen, sich dem Dienste und Tempel Gottes zu nähern, gereinigt seyn. Man sehe 3 Mos. 15, 31. 4 Mos. 19, 13. 20. Man lese von dem Worte, heiligen, Cap. 1, 14. Sie mußten sich zur Feyer eines feyerlichen Fastens durch die Beobachtung derjenigen Regeln, welche das Gesetz dazu vorschrieb, bereiten. Grotius versteht durch Gemeine oder Versammlung die Leviten: aber es ist gewiß ein Wort von weitläufigerer Bedeutung, und schließt alle ein, welche nachher näher benannt werden.

(289) Vergabung verleiht er auf wahre Bekehrung allezeit; aber hier ist eine solche Vergabung gemeinet, welche mit Abwendung zeitlicher Strafgerichte verbunden ist. Diese steht nicht allezeit und schlechterdings zu erwarten.

die Ältesten, versammelt die Kindlein, und diejenigen, welche die Brüste saugen: der Bräutigam gehe aus seiner innern Kammer, und die Braut aus ihrer Schlafkammer.

v. 16. 1 Cor. 7, 5.

17. Lasset

den. Lowth, Pocock. Ich übersehe das Wort hier, bereitet die Versammlung, und halte dafür, es bedeute hier etwas mehr, als sie bloß zu versammeln. Wir lesen 2 Mos. 19, 10. daß das Volk sich heiligen mußte. Diese Heiligung bestand in einer feyerlichen Vorbereitung, ehe sie sich zu Gotte naheten: nämlich darinn, daß sie sich und ihre Kleider wuschen, sich ihrer Weiber enthielten, und von allen gesellichen Befleckungen reinigten; man sehe 2 Mos. 19, 14. 15. So werden sie hier ermahnet, sich zu heiligen, das ist, sich zu einer feyerlichen Buße und Demüthigung zu bereiten: sowol durch die Reinigung ihrer selbst, als durch ein zerbrochenes Herz und eine Enthaltung von allem leiblichen Vergnügen; wie auch aus den letzten Worten dieses Verses, der Bräutigam gehe aus seiner innern Kammer u. erhellet. Vollkommene Selbstverläugnung ist nur eine vernünftige Vorbereitung, einen allgemeinen Bußtag wegen der Sünden und Widerwärtigkeiten des Volkes zu feyern. Auf eben die Weise stellten die Heiden es sich so vor. So saget Herodot 8) von den Aegyptern: sich mit den Weibern in den Tempeln nicht zu vermischen, noch, wenn man von den Weibern käme, ungewaschen in die Tempel zu gehen, haben diese zuerst von allen gottesdienstlich eingesetzt. Eben dieselbe Gewohnheit war auch unter den Römern:

Vos quoque abesse procul iubeo (discedite ab aris),

Quis tulit hesternae gaudia nocte Venus.

Casti placent superis, pura cum veste venite,

Et manibus puris sumite fontis aquam ff).

Chandler.

8) Lib. 2. c. 64. ff) Tibull. lib. 2. eleg. 1.

Versammelt die Ältesten, versammelt die Kindlein u. Lasset euer Fasten vollkommen allgemein seyn: schonet der säugenden Kinder selbst nicht, bringet sie mit euch; ihre Thränen und ihr Weinen werden die Versammlung vielleicht zu größerer Traurigkeit und ernstlichem Gebethe um Gnade anspornen; oder sie werden ein geschickter Gegenstand seyn, der Gott vorgestellt und wodurch er zur Barmherzigkeit bewegt werde. So machten es auch die Einwohner von Ninive, Jon. 3, 7. 8. Polus. Zur Zeit drohender Gefahr, oder großer Widerwärtigkeiten, wenn man Gott dem Herrn feyerliche Gebethe darbringen wollte, erschienen die Juden mit ganzen Hausgenossenschaften vor ihm, und ließen selbst ihre jungen Kinder und ihr Vieh an dem allgemeinen Fasten Theil nehmen; man sehe 2 Chron. 20, 13. wie auch Judith 4, 10. 11. 13. Jon. 3, 7. Durch solch allgemeinen Fasten erkannten sie, daß sie eine allgemeine

Vertilgung verdienet hatten: und vielleicht hoffeten sie auch, die Barmherzigkeit Gottes durch das Geschrey ihrer zarten Kinder, und des Viehs, aus Mangel an Futter, desto eher zu bewegen, und ihre eigene Traurigkeit über die Sünden, welche sie zu dem Zustande gebracht hatten, desto lebendiger zu erwecken. Der Anblick von einem ganzen Volke, in einem so traurigen Zustande, mit ihren Weibern und zarten Kindern muß ausnehmend beweglich seyn, und das Mitleiden von Gott und Menschen rege machen. Eine von denen Ursachen, warum Gott Ninive verschonete, war die große Anzahl von Kindern, Jon. 4, 11. Auch ist eine solche Vorstellung von der andern Seite sehr bequem, in dem Gemüthe des Menschen diejenige aufrichtige Bestürzung zu erwecken, welche die gedroheten Gerichte abwenden kann. Chandler, Lowth.

Der Bräutigam gehe aus seiner innern Kammer, und die Braut aus ihrer Schlafkammer. Lasset den neuverheiratheten Mann die Frölichkeiten der Hochzeit verlassen, seine Pracht auf eine Weile beyside setzen, und sich mit allen übrigen demüthigen und betrüben. Lasset die Braut aus ihrem Gemache, oder ihrer Kammer, worinn sie sich mit ihren Jungfrauen aufpußt, herausgehen: lasset sie, um mit weit mehrerem Ernste den Herrn zu suchen, sich ihr selbst erlaubter Vergnügen enthalten. Polus. Das Wort, נָחַן, welches durch Schlafkammer übersetzt ist, bedeutet eine Brautkammer, und wird Ps. 19, 5. ebenfalls gebraucht, und in demselben Verstande von den meisten genommen. Kimchi saget inzwischen noch, es werde auch von einigen durch Hochzeitszierrathen übersetzt: lasset sie ihre Zierrathen, womit sie ihre Hochzeit feyert, ablegen. Aber der erste Verstand ist der beste. Und die Meynung des Propheten ist, daß sie sich kein Hochzeitsvergnügen bewilligen, sondern kommen, und einen Theil von der allgemeinen Traurigkeit tragen sollen. Wenn Gottes Gerichte über dem Haupte schweben: so muß man sich billig selbst erlaubter Ergötzungen enthalten, und die tiefste Demüthigung üben, um den Wirkungen von Gottes Misvergnügen vorzubeugen. Die Juden schreiben in ihrer Mishnah verschiedene Pflichten vor 1), welche an einem feyerlichen Fasttage wahrzunehmen sind: als, die Trompete zu blasen; sich des Wadens zu enthalten; sich nicht zu salben; sich dem Ehebette zu entziehen; welches letzte der heilige Paulus, 1 Cor. 7, 5. nicht ganz miszubilligen scheint. Man sehe auch Zach. 12, 14. Chandler, Lowth.

1) Mishn. Tract. de ienn. edit. Surenhus.

17. Lasset die Priester, des HERRN Diener, zwischen dem Vorhause und dem Altare, weinen: und lasset sie sagen, schonе deines Volkes, o HERR, und übergieb dein Erbe nicht

v. 17. Ezech. 8, 16. Matth. 23, 35.

B. 17. Lasset die Priester, des Herrn Diener, zwischen dem Vorhause, oder nach dem Englischen, dem bedeckten Gange, und dem Altare, weinen. Man vergleiche Cap. 1, 13. Was der bedeckte Gang war, das können wir aus 1 Kön. 6, 3. und was für ein Altar hier gemeynet sey, aus 2 Chron. 8, 12. lernen. Es wird nämlich der Brandopfersaltar, den Salomo vor dem bedeckten Gange in dem innersten Vorhofe von dem Hause des Herrn gebauet hatte, Ezech. 1, 6. und nicht der Räuchopfersaltar, welcher in dem Heiligen stand, gemeynet. Jedoch wir werden hiervon aus einer Beschreibung von den verschiedenen Theilen des Tempels, welche ich in einer alten Handschrift des Maimonides, in seiner Auslegung über die Mischnajoth, in der Abhandlung Middoth von dem Texte des Talmuds gefunden habe, besser einen Begriff bekommen. Er setzet daselbst die Theile in folgender Ordnung; nämlich an der Ostseite: 1) den Vorhof der Weiber, Atrath Sannaschim; 2) den Vorhof der Männer, Atrath Jisdrael; 3) den Vorhof der Priester, Atrath Saccobanim, in welchem der Altar war; 4) den bedeckten Gang, an dessen anderer Seite der Tempel, oder das Heilige war, worinn der goldene Räuchopfersaltar, der Tisch und Leuchter standen; und 5) das Heilige der Heiligen. Nach dieser Beschreibung ist der hier gemeinte Ort derjenige Theil von dem Vorhofe der Priester, der zwischen dem Altare und dem bedeckten Gange war, wo die Priester sich aufzuhalten und die Brandopfer zu bereiten pflegten. Ezech. 8, 16. wird dieser Platz zwischen dem bedeckten Gange und dem Altare der innerste Vorhof genannt. Und von dieser Stelle scheint Kimchi es zu verstehen, wenn er sagt: Weil die Priester daselbst zur Verrichtung ihres Dienstes, der nun aufgehört hatte (Cap. 1, 9.), standen: so lasset sie daselbst an dem Orte ihrer Bedienung weinen, und den Herrn anrufen. Aben Esra versteht es auf eben dieselbe Weise, wie auch Abarbanel. Der bedeckte Gang, worauf hier gesehen wird, war zwanzig Ellbogenlängen lang, und mit lauterem Golde überzogen, 2 Chron. 3, 4. Pocock, Chandler. Es war ein hauptsächlichster Theil des Dienstes der Priester, den Altar zu bedienen und die Opfer darzubringen: weswegen der offene Vorhof vor dem bedeckten Gange des Tempels,

wo der kupferne Altar stand (2 Chron. 8, 12.), der Vorhof der Priester genannt wurde, wo ein großer Theil derselben standen und warteten. Darum wird dieser Ort gemeldet, als der für die Priester am sündlichsten war, ihr Flehen und ihre Fürbitten für das Volk Gott darzubringen: denn hier konnten sie von der ganzen Versammlung, die in dem Vorhofe vor diesem Orte der Priester stand, gehört werden; und hier hatten sie vorher, bey dergleichen Gelegenheit, Opfer gebracht, welche die kräftigste Weise waren, wie der Herr angerufen ward, man sehe 1 Mos. 12, 4. 1 Sam. 7, 8. 9. und die mit den Gebethen vereinigt die kräftigsten Mittel waren, Veröhnung für die Sünden zuwege zu bringen, und Gottes Misvergnügen abzuwenden ²⁹⁰. Lowth, Polus.

Und lasset sie sagen, schonе deines Volkes, o Herr ic. Dieses mußten sie mit lauter Stimme und mit gerührten Gemüthern sagen. Lasset sie auf diese Weise ihre Gebethe einrichten: schonе ic. Dieser Ausdruck schließt ein Bekenntniß der Schuld ein: und der Ausdruck, deines Volkes, begreift alles, was sie zu ihrem Vortheile sagen konnten. Uebergieb uns nicht der Verwüstung der Heuschrecken und dem Hunger; noch hernach den Feinden, die als unzählige und unwiderstehliche Heuschrecken zerstören sollten: bewahre davor dein Erbe, das du erwählst, frey gemacht, und seit der Erlösung aus Aegypten besessen hast. Es ist Schmach für ein Land, wenn es seine Einwohner vor Hunger vergehen läßt, oder aufricht, 4 Mos. 13, 32. Ezech. 36, 30. Diese Hungersnoth wird, ob sie gleich durch Heuschrecken verursacht ist, eine Schmach für dein Erbe seyn, und noch größere Schande wird es seyn, wenn sie Sklaven ihrer Feinde werden. Polus. Es war die Gewohnheit, gewisse Formeln von Gebethen oder Lobgesängen vorzuschreiben, welche die Priester in ihren öffentlichen Bedienungen gebrauchten; man sehe 1 Chron. 14, 36. Jos. 14, 2. Eine solche Formel war es, welche hier gemeldet wird, worinn sie Gott anflehen sollten, dieses Volk zu erlösen; nicht um ihrer Verdienste willen, sondern zur Ehre seines Namens: damit die Heiden rund umher keine Gelegenheit haben möchten, seinen Namen zu lästern, als wäre er nicht mächtig, sein Volk, sein Erbe zu beschirmen ²⁹¹. Man vergleiche 2 Mos. 32, 12. 4 Mos. 14, 3: 16. 5 Mos.

(290) Wir wollten dieses lieber also ausdrücken: Die Opfer waren die feyerlichste Art Gott anzurufen, und in der Verbindung mit eifrigen Gebethen, das beste Mittel, Veröhnung für die Sünde zu erlangen, und den Zorn Gottes abzuwenden.

(291) Die vorzügliche Richtigkeit dieser Auslegung erhellet aus dem nachfolgenden Zusammenhange, darinn sich der Prophet über diesen Ausdruck selbst erklärt. Daher fällt die vorhergehende Meynung von

nicht zu einer Schmach, daß die Heiden über sie herrschen sollten; warum sollten sie unter den Völkern sagen: Wo ist ihr Gott? 18. So wird der Herr über sein Land eifern: und

v. 17. Ps. 42, 11. 79, 10. 115, 2. Mich. 7, 10.

5 Mos. 9, 28. Ps. 42, 20. 79, 10. 115, 2. Dan. 9, 19. Lowth, Pocock.

Daß die Heiden über sie herrschen sollten. Es sey, die Assyrier, oder Chaldäer, oder Babylonier; daß dieselben dein Volk erst überwinden und dann beherrschen. Oder sonst kann man die Worte übersetzen, daß die Heiden sie für ein Sprüchwort nehmen sollten ²⁹²). Denn diese abgöttischen Völker würden nicht erwägen, daß die Sünden Ursache von ihren Unheilen wären, woraus selbst erhellere, daß Gott in seiner Gerechtigkeit bey ihnen war. Polus. In dem Rande unserer Uebersetzung hat man eine andere Erklärung, anstatt herrschen werden: nämlich, werden ein Sprüchwort gebrauchen. R. Salomon Jarchi übersetzt ebenfalls das Wort, חזק, in dieser Bedeutung, wie mit andern Worten, 5 Mos. 28, 37. gesagt wird: man sehe auch 1 Kön. 9, 7. und Jer. 24, 9. wo das Wort חזק für ein schmähhches Sprüchwort gebraucht wird. In demselben Verstande könnte man dann hier das Zeitwort nehmen. Und in der That, wenn die vorhergehenden Worte von der Verwüstung der Heuschrecken verstanden werden müssen, wie ich glaube: so müssen die Worte, nach dieser Auslegung am Rande unserer Uebersetzung, ausgedrückt werden: der unglückselige Zustand der Juden würde den Heiden Gelegenheit geben, sie zu beschimpfen, als ob sie von dem Gott, dem sie dienten, verlassen wären ²⁹³). Pocock, Lowth. Allein, es giebt noch eine andere Auslegung, woraus erhellet, daß Hieronymus und Calvin zu voreilig gewesen sind, wenn sie schlechterdings behauptet haben, dieser Vers zeige deutlich, daß in dieser Weissagung, unter dem Bilde der Heuschrecken, von Feinden gesprochen werde: nämlich die Erklärung des Aben Esra und Kimchi, welcher letztere die wahre Meynung der Stelle (wo man die vorhergehende Auslegung nicht billiget) also angiebt, daß, wenn durch die Heuschrecken eine große Hungersnoth in dem Lande Israels entstanden wäre, viele nach Aegypten, oder nach dem Lande der Philister ziehen würden; daß das eine Schmach für sie seyn würde, und daß die Heiden dann über diejenigen, welche zur Zuflucht wider Mangel in ihr Land kommen und daselbst wohnen möchten, herrschen würden. Dieses

würde die natürliche Wirkung seyn: die Einwohner würden ihr Land verlassen müssen, in andern Ländern herumschwärmen, im Elende leben, und der Schmach, ihr Vaterland verlassen zu haben, um nicht Hungers zu sterben, unterworfen seyn. Daß dieses die Meynung sey, das erhellet klar aus v. 19. Es werden also gewiß eigentliche Heuschrecken gemeynet. Chandler, Pocock.

3. 18. So wird der Herr über sein Land eifern 1c. Einige übersetzen die Worte in der vergangenen Zeit, wegen des umkehrenden ו, das vor dem Zeitworte steht, also: so hat der Herr = = geeifert 1c. Aber die meisten übersetzen sie in der zukünftigen Zeit: und das scheint der Verstand zu erfordern. Gott wird an der Ehre desjenigen Landes, das er zu dem Loose seines Erbtes, zu seinem Lande, gemacht hat, Theil nehmen: er wird damit so viel Mitleiden haben, daß er nicht zulassen wird, daß es den Heiden zu einem schmähhchen Sprüchworte diene; man sehe v. 17. 19. und vergleiche Zach. 1, 4. Pocock, Lowth. Das hebräische Wort, נקם, bedeutet, gegen eine Person oder Sache durch Eifer gerühret seyn. So wird es vom Pinehas, 4 Mos. 25, 13. gebraucht, er war eifrig für seinen Gott, das ist, er nahm sich seiner Ehre stark an, und vom Elisa, 1 Kön. 19, 10. Weil man nun auf zweyerley Weise, nämlich zum Guten und zum Bösen, gegen jemanden eifrig seyn kann: so wird dieses Wort gebraucht, eine ungemein große Liebe, oder einen ungemein großen Haß zu erkennen zu geben. In beyderley Verstande wird Gott eifrig genannt, 2 Mos. 20, 5. 6.: zum Bösen, 5 Mos. 32, 16: 21.; zum Guten, Zach. 1, 16. Und so wird es auch hier gebraucht, so daß der Verstand sey: der Herr wird mit großer Erbarmung gegen sein Land gerühret seyn. Der Chaldäer übersetzt es: er hat desselben geschonet. Man sehe Jes. 9, 7. c. 63, 15. Nirgends, wo es von Gott gebraucht wird, irgend einen bösen und ungleichen Verdacht: wie in unserer Sprache die Worte, Eifersucht und eifersüchtig. So (oder wie im Engl. steht, dann) wenn ihr nämlich meinem Rathe folget, will der Prophet sagen, wird der Herr seine eifrige Liebe für die Achtung des Landes zeigen, und eure Gebethe und Thränen in Betrachtung ziehen. Chandler, Polus.

3. 19.

der Schmach des Landes für sich weg, welche auch da gar nicht statt fände, wo das Land genug hervorgebracht hätte, wenn es nicht das Ungeziefer aufgestossen hätte.

(292) Diese Bedeutung hat das Wort zuweilen, aber mit einer ganz andern Construction, und niemals in Kal.

(293) Das giebt keinen richtigen Schluß auf diese Worte, nachdem es im Nachfolgenden auch hinzugefüget und ausdrücklicher gesagt wird.

und er wird sein Volk verschonen. 19. Und der Herr wird antworten, und zu seinem Volke sagen: siehe ich sende euch das Korn und den Most, und das Del, daß ihr davon werdet gesättiget werden: und ich werde euch nicht mehr zu einer Schmach unter den Heiden übergeben. 20. Und ich werde den von dem Norden ferne von euch wegziehen lassen,

B. 19. Und, oder ja, der Herr wird antworten, und zu seinem Volke sagen. Vorher hieß es, er wird verschonen und Mitleiden haben; nicht ohne Hilfe, wie die Menschen so oftmals ihr Mitleiden bezeugen: sondern Gott will mit ihrem Unfalle Mitleiden haben, ihre Bitten hören, und sie aus der Noth retten, zum Wohl seines Volkes sprechen und in der That wirken. Was er antworten, sagen und thun würde, das wird in den folgenden Worten erklärt: seine Antwort sollte in der That bestehen. Polus, Pocock. Kimchi erklärt dieses, daß der Herr ihre Bitten hören und ihnen durch seinen Propheten eine Antwort senden würde. Ob er gleich ist seinen Propheten mit Bedrohungen sandte: so wollte er doch, wenn ihre Bekehrung aufrichtig und ihr Gebeth eifrig wäre, ihn senden, um sie seiner Gunst zu verschern. Chandler.

Siehe ich sende euch das Korn und den Most &c. Fruchtbare Zeiten kommen, wenn Gott den Himmeln befiehlt, den Wachsthum der Früchte zu befördern, Hof. 2, 20. 21. Sie sollten, auf ihre Bekehrung, Ueberfluß von allem bekommen: denn Gott wollte sie in den vorigen Ueberfluß wieder herstellen, und den Heiden rund umher die Gelegenheit benehmen, ihrer wegen ihres elenden Zustandes weiter zu schmähen, v. 17. Polus, Lowth. Vorher sollten sie dessen beraubt werden, Cap. 1, 4. 5. 7. 10. 16. 18. nun sollten sie wieder alles im Ueberflusse erlangen; weil ich, sagt Kimchi, die Bäume des Feldes und die Kräuter des Erdreichs aussprossen lassen werde. Der chaldäische Umschreiber erklärt es also: ich will euer Korn, euren Wein &c. segnen; durch Ertheilung eines großen Ueberflusses, daß ihr bis zur Sättigung essen möget. Man sehe v. 24. 25. Pocock, Chandler.

B. 20. Und ich werde den von dem Norden, oder nach dem Engl. das nordliche Kriegsheer, ferne von euch &c. Der König aus dem Norden, der euch hernach überfallen wird, wird, um Sicherheit zu suchen, mit dem geringen Ueberbleibsel seines Heeres, in die Wüste von Arabien flüchten. Dasjenige, was hier gesagt wird, kommt in verschiedenen besondern Stücken sehr wohl mit demjenigen überein, was dem Sennacherib, dem Könige von Assyrien, widerfuhr, da er, unter der Regierung des Hiskias, in Judaa fiel. Dieses hat leicht gemacht,

daß die Ausleger auf Sennacherib gedacht haben. Eben dieses hat auch Gelegenheit gegeben, die Weissagung Joels in die letzte Zeit von des Hiskias Regierung, wo nicht früher, zu setzen. Aber, wie ich in der Einleitung zu dieser Weissagung gesagt habe, sie muß lieber unter die Regierung des Manasse gesetzt werden. Und so kann das, was hier gesagt wird, sehr wohl anders verstanden werden: nämlich als eine Verheißung, was Gott an den nordischen Kriegsheeren, welche sie anfielen, thun würde, wenn sie sich bekehrten. Jedoch, weil sie sich nicht bekehrt haben: so ist die Verheißung auch an ihnen nicht erfüllt; sondern der König von Assyrien, der unter der Regierung des Manasse in das Reich Juda fiel, hat es überwunden, und den König gefänglich nach Babylon geführt, 2 Chron. 33, 11. ²⁹⁴ Wels.

Die Heuschrecken werden vorher als ein Heer beschrieben (man sehe v. 11.), und hier das nordliche Kriegsheer genannt: weil sie zu Hamath, einem von den nordlichen Gränzplätzen, ins Land kamen, und das ganze Land durchzogen, bis sie an die südlichen Theile um die asphaltitische See kamen, welches seit den Zeiten von dem Untergange Sodoms und Gomorra dürr und wüste war; und da starben sie vor Hunger, oder kamen in der See um, wie die ägyptischen Heuschrecken in dem rothen Meere; man sehe 2 Mos. 10, 19. Lowth. Im Hebräischen steht nur, **וּמִן הַצָּפוֹן**, das nordliche: das Wort Heer ist in unserer englischen Uebersetzung eingeschaltet, wird aber von vielen andern ausgelassen. Hieronymus und andere erklären es von dem assyrischen oder chaldäischen Heere, welches aus Norden kam, und sagen, dieses Wort, nordlich, werde von dem Propheten gebraucht, um zu zeigen, daß er nicht von Heuschrecken sondern von Feinden rede. Kimchi saget an der andern Seite, er nenne die Heuschrecken die von dem Norden, weil sie aus nordlichen Gegenden kamen. Und daß die Heuschrecken hier wirklich gemeynet werden, das erhellet aus ihrer Zerstreuung in die Wüsten und der Ersäufung in der See. Auf diese Weise wird es vom Bochart in folgenden Worten sehr wohl ausgelegt: Die von dem Norden, denjenigen Theil der Heuschrecken, welcher an der nordlichen Seite der Stadt ist, werde ich in ein dürres und wüstes Land vertreiben: das ist, in die Wüsten von Arabien, die südwärts von Judaa lagen, und wo sie aus Mangel an

(294) Dieses alles bedürfen wir hier nicht. Es ist noch immer die Rede von den Heuschrecken. Man lese die nachfolgenden Erklärungen.

lassen, und ihn in ein dürres und wüstes Land wegstreiben, sein Angesicht nach der Ostsee, und sein Ende nach dem hintersten Meere: und sein Gestank wird aufgehen, und seine Säuln

an Nahrung sterben sollten. Jedoch N. Tanchum, Jarchi und andere verstehen dieses nicht von den nördlichen Heuschrecken, das ist, von denen, welche gegen Norden der Stadt waren: sondern von denen, welche aus dem Norden kamen; aus Chaldäa, saget Tanchum. Einige erklären es auch so, als ob diese Heuschrecken aus dem Norden von Judäa nach dem Süden, wo die große Wüste war, welche 5 Mos. 8, 15. gemeldet ist, getrieben werden sollten. Aber Bochart, welcher der Meynung ist, daß sie nach dem wüsten Arabien getrieben werden sollten, saget, es werde hier von dem Süden keine Meldung gethan. Chandler, Pocock.

Sein Angesicht nach der Ostsee, und sein Ende nach dem hintersten Meere. Im Hebräischen werden alle stehende Gewässer, oder Sammlungen von Wasser, mit dem Namen der See belegt. Hier bekömmt das asphaltitische stehende Wasser, oder der See von Sodom, den Namen der Ostsee (man vergleiche Ezch. 47, 8. 18. Sach. 14, 8.), und wird dem hintersten Meere oder dem westlichen Meere, das ist, dem mittelländischen Meere, entgegengesetzt; man sehe 5 Mos. 11, 24. So sollte das Angesicht oder der Vortrab, und das Ende, oder der Hintertrab dieses Heeres (in gemeldeten Meeren) umkommen. Und diese Weissagung von den Heuschrecken hat ohne Zweifel ihre Erfüllung erlangt. Wenn Sennacheribs Heer und desselben Zerstreuung hier gemeynet und abgesehildert werden: so kann mit dieser Stelle dasjenige sehr wohl in Uebereinstimmung gebracht werden, was sich bey seinem Tode zutrug, da seine Kriegsvölker nach allen Seiten mit Verluste von Mannschafft aus Judäa zogen; auf welche Art vielleicht sonst niemals ein mächtiges und einfallendes Heer in dem Herzen des überrumpelten Landes zerstreuet und geschlagen ist. Lowth, Polus. Die Worte reden deutlich von demjenigen Theile der Heuschrecken, welcher gegen Osten lag, weil sie in die Ostsee getrieben werden sollten: das ist, wie Kimchi saget, in das stehende Wasser Genesareth, welches auch die stehende See von Tiberias genannt wird; oder in das Salzmeer, welches auch das todtte Meer hieß; als die beyde gegen Osten von Jerusalem lagen. Osten ward bey den Juden für das Angesicht der Welt gerechnet: weil die Sonne daselbst aufgeht, und ihr Licht den Bewohnern der Erde zuerst zeigt. So versteht auch Bochart durch das Angesicht der Heuschrecken die östlichen Heuschrecken, welche nach Osten von der Stadt waren. Andere aber verstehen dadurch den vordersten Haufen, oder den Vortrab: und durch sein Ende den Hintertrab. Chandler, Pocock.

Und sein Ende nach dem hintersten Meere. Gleichwie die Juden Osten das Angesicht der Welt nannten: also nannten sie Westen das Aeußerste, das Ende, oder den hintersten Theil derselben; weil die Sonne daselbst untergeht. Die Worte bedeuten demnach, daß derjenige Theil der Heuschrecken, welcher gegen Westen der Stadt war, nach dem äußersten Meere getrieben werden sollten: das ist, wie Kimchi es ausleget, nach dem westlichen oder mittelländischen Meere, das gegen Westen von Judäa lag. Chandler.

Und sein Gestank wird aufgehen, und ic. Das Wort *וַיִּשְׁתָּח*, seine Säulniff, wird nur hier allein in der heiligen Schrift gefunden. Kimchi und andere sagen, es sey von einerley Bedeutung mit dem vorhergehenden Worte, Gestank. In eben dem Verstande wird es auch von dem Chaldäer, Ezch. 23, 20. gebraucht, und bedeutet hier den Gestank, der von den todtten und verfaulten Heuschrecken entstehen würde. In der Uebersetzung der 70 Dolmetscher ist, wie Bochart angemerkt hat, das Wort *βρωμος* verkehrt, anstatt *βρωμος*, wie da stehen sollte, und in einigen Ausgaben mit Recht steht (gleichwie aus der arabischen Uebersetzung erhellet, welche nach derselben gemacht ist) gesetzt worden. Hieronymus giebt uns in seinen Anmerkungen über diese Stelle folgende Nachricht: „Zu unsern Zeiten, sagt er, haben wir Schwärme von Heuschrecken gesehen, welche das ganze Land von Judäa bedeckten, und durch den Wind in das todtte und mittelländische Meer getrieben wurden. Und weil die Ufer dieser beyden Meere mit Haufen von todtten und durch das Wasser ausgeworfenen Heuschrecken bedeckt waren: so war ihr Gestank so ausnehmend verderblich, daß er die Luft ansteckte, und eine Pest unter Menschen und Vieh verursachte.“ Vrosius erzählt u) ebenfalls, daß, nachdem eine unermessliche Anzahl von Heuschrecken alle Kräuter und Blätter der Bäume, ja selbst die bittern Rindern derselben, zernichtet hatten, sie durch einen schleunigen Wind in die See getrieben wurden, und in dem afrikanischen Meere erfoffen. Das Meer warf hernach ihre Leiber wieder auf die Küsten von Cyrene und Numidien hinaus: welches eine solche Pest verursachte, daß in Numidien achthundert tausend Menschen, um Carthago und Utika herum mehr als zweymal hundert tausend, und in der Stadt Utika dreyfigtausend Soldaten dadurch umkamen. Diese Pest war vom T. Livius in seinem sechzehnten Buche, das ist verloren ist, beschrieben. Dieses begab sich ohngefähr 123 Jahre vor Christi Geburt. Man sehe auch die Erklärung über v. 10. und

Fäulniß wird aufgehen; denn er hat große Dinge gethan. 21. Fürchte dich nicht, o Land: erfreue dich und sey froh; denn der HERR hat große Dinge gethan. 22. Fürchtet euch nicht, ihr Thiere des Feldes; denn die Weyden der Wüsten werden wieder junges Gras hervorbringen: denn das Gebäume wird seine Frucht tragen, der Weinstock und Feigenbaum werden ihr Vermögen geben. 23. Und ihr Kinder Zions, erfreuet

u. 22. Joel 1, 19. Sach. 8, 12.

und den mehrmals angeführten Bochart x). Chandler, Pocock.

u) Lib. 5. c. 11. x) Hieroz. Vol. 2. p. 480. sqq.

Denn er hat große Dinge gethan. Einige deuten dieses auf das vorher gemeldete Heer. So sagt Kimchi: Die Heuschrecke hat in dem Lande große Dinge, große Widerwärtigkeiten verursacht: aber Gott hat sich über das Land erbarmet und sie vertilget. Nach dieser Auslegung ist ihr mannichfaltiges Böses, das sie verübet haben, die Ursache, daß Gott sie vertilgete. Allein dieses kann die Meynung des Propheten nicht seyn, der vorher die wahre Befehrerung, als das einzige Mittel, von diesem traurigen Elende erlöset zu werden, vorstellte. Und darum verstehe ich die Worte von Gott selbst: wie die Worte in dem folgenden Verse nothwendig so genommen werden müssen²⁹⁵. Dieser Schwarm von Heuschrecken war Gottes Heer, welches er zur Strafe für die Sünden über das Land zu schicken drohete. Wenn sie sich demnach bekehrten: so wollte Gott zur Ehre seines Namens, und um seine Macht durch ihre Erlösung davon zu erhöhen, dieselben vertilgen. Kimchi sagt, daß einige unter den Rabbinen diesen Vers von den Tagen des Messias auslegen: indem sie den Worten einen verblühten und geheimen Verstand geben. Aber solche Auslegungen weichen von dem buchstäblichen und wahren Sinne so weit ab, daß ich sie hier nicht einrücken werde. Chandler. Man würde die Worte besser also übersetzen können: ob er gleich große Dinge gethan hat: das ist, ob dieses Heer von Heuschrecken gleich durch Gottes festgesetzten Rath solche Verwüstung in dem Lande zuwege gebracht hat: so soll es doch zu dem gemeldeten schändlichen Ende kommen. Lowth.

B. 21. Fürchte dich nicht, o Land, erfreue dich. 22. V. 10. wird von dem Lande gesagt, es sey über dieß vertilgende Heer unruhig und bestürzt: nun wird es wiederum ermuntert und ermahnet, sich nicht zu fürchten. Durch eben solche verblühte Ausdrücke, wodurch dort gesagt ward, daß es beunruhiget wäre, wird hier gesagt, daß es sich nicht fürchten solle. Der Ausdruck, fürchte dich nicht, ist ein verklei-

nernder Ausdruck: denn die Absicht des Propheten ist mehr; nämlich, daß das Land auch froh seyn sollte. Und das mit Grunde. Vorher war es jämmerlich verwüster, v. 3. nun sollte es wieder fruchtbar und wie ein Lustgarten seyn. Polus, Chandler.

Denn der Herr hat große Dinge gethan, oder nach dem Engl. wird große Dinge thun. Das Wort, *הוה*, bedeutet in der That, er hat große Dinge gethan: aber unsere (engl.) Uebersetzer nehmen es nach der prophetischen Schreibart, die vergangene Zeit für die zukünftige. Gott wird sich nun in den Werken der Barmherzigkeit vollkommen so viel, als vorher in den Beweisen seiner Gerechtigkeit, verherrlichen. Pocock, Lowth.

B. 22. Fürchtet euch nicht, ihr Thiere des Feldes. Gleichwie das Vieh an dem Elende seinen Antheil hatte, Cap. 1, 18. 20.: also sollen sie auch nun wieder durch den Ueberfluß erquicket werden. Man sehe von den Weyden der Wüsten, Cap. 1, 19. Alle Arten von Bäumen sollten, zum Gegensatz von dem, was Cap. 1, 12. gesagt wird, wieder aussprossen. Polus, Lowth.

Der Weinstock und Feigenbaum werden ihr Vermögen geben. Das Wort bedeutet eigentlich Vermögen oder Stärke des Leibes: oder Muth und Stärke des Geistes. Von dieser Bedeutung wird es verblühter Weise auf die Bedeutung des Reichthums und eines mächtigen Heeres gezogen: und so bedeutet es auch in unserer gegenwärtigen Stelle eine große Menge von Früchten. Diese Bäume sollten alle ihre Kraft und Stärke anwenden, Früchte hervorzukriegen. Chandler, Polus.

B. 23. Und ihr Kinder Zions, erfreuet euch. Nun richtet der Prophet seine Rede an alle Einwohner von Jerusalem und Judäa, die vorher zum Fasten und Trauern ermahnet waren. Sie sollten nur zeigen, daß sie ein Gefühl von seinen Wohlthaten hatten. Da der Tempel auf dem Berge Zion stand, und dieser daher ein beträchtlicher Theil von der Stadt Jerusalem war: so wird ganz Jerusalem mit demselben Namen gemeinet. Die heiligen Schriftsteller beschreiben sehr oft eine Stadt unter dem Namen einer

(295) Da aber daselbst der Herr ausdrücklich genannt wird, so ist es desto unwahrscheinlicher, daß die Rede schon hier von ihm gewesen seyn sollte, es wäre dann, daß man in der Wiederholung dieses Anspruchs einen besondern Nachdruck suchte, und im übrigen für unwahrscheinlich hielte, daß von den Heuschrecken und von Gott einerley gesagt seyn sollte. Sollte es aber auch hier von Gott verstanden werden wollen, so würde besser übersetzt: denn er thut große Dinge. Das Praeteritum wird oft für das Praesens gesetzt, und bedeutet alsdenn ein Vermögen, Fertigkeit u. s. w.

erfreuet euch und seyd froh in dem **HERRN** eurem Gott; denn er wird euch den Lehrer zur

einer Mutter, und ihre Einwohner unter dem Namen von Kindern: man sehe Ps. 149, 2. So schreibt auch Horatius y):

Romae, principis vrbium,
Dignatur soboles inter amabiles
Vatum ponere me choros.

Das ist, die Kinder Roms, der Fürsinn von Städten, würdigen mich, mich unter die lieblichen Chöre der Dichter zu rechnen. Chandler, Polus.

y) Lib. 4. od. 3.

Denn er wird euch den Lehrer zur Gerechtigkeit geben, oder nach dem Englischen, denn er hat euch den frühen Regen mäßig gegeben. Auf zweyerley Weise können die Worte übersetzt werden: 1) den Lehrer zur, oder nach, Gerechtigkeit; das ist, einen ausnehmenden Propheten, oder einige Propheten, als den Jesaias oder Joel selbst, aber als Vorbilder von dem großen Propheten. Als denn sind die Worte eine Verheißung von dem Messias, zu welchem die Kinder Zions so, als zu der Quelle von allerley Segensgütern, geleitet werden. Es ist bey den Propheten gewöhnlich, von den zeitlichen Segensgütern zu den geistlichen hinüberzugehen; man sehe Jes. 7, 4. 14. 15. 16. In diesem Verstande sind die Worte eine sehr süßliche Einleitung zu der Verheißung, welche v. 28. von der Ausgießung des heiligen Geistes folget. 2) Den frühen Regen mäßig: der Frühregen fiel in der Mitte unsers Octobermonates z). Mäßig: oder wie im Hebräischen steht, nach Gerechtigkeit; das ist, entweder, in gehörigem Maaße, Jer. 30, 11. oder überflüssig, wie einige es übersetzen. Sie sollten genugsamen erquickenden Regen bekommen, der da machte, daß die Grwächse aussproßten. Polus, Lowth. Die gemeine lateinische Uebersetzung, der Chaldäer, Castellio, und andere, übersetzen es: den Lehrer zur, oder von, Gerechtigkeit. So thut auch Grotius, der den Jesaias darunter versteht: obgleich die meisten den Messias dadurch meynen. Eben so übersetzt unter den Juden Abarbanel. Andere erklären es von Haggai, Zacharias, Maleachi &c. Es ist gewiß, daß das Wort, **נָזַר**, zu verschiedenen malen in der Bedeutung eines Lehrers vorkommt: man

sehe Jes. 9, 15. c. 30, 20. Wenn es hier auch so übersetzt wird: so schickt sich der Character eines Lehrers der Gerechtigkeit sehr gut auf den Messias; und diese Weissagung ist eine süßliche Einleitung zu der folgenden, v. 28. welche gewiß für die Zeiten des Messias gehöret. Vitringa a) meynet, die Stelle, Hos. 10, 12. bis er komme, und über euch die Gerechtigkeit regne, oder, wie man es übersetzen kann, und euch Gerechtigkeit lehre, haben deutlich ihr Absehen auf diesen Character des Messias, als eines Lehrers der Gerechtigkeit. Dennoch wählen andere Ausleger einen ganz andern Weg, und verstehen durch das Wort, **נָזַר**, den Regen: und in diesem Verstande wird das Wort anderswo auch gewiß gebraucht; als, Ps. 84, 6. und in dem letzten Theile dieses unsers Verses selbst, wo es nach aller Ausleger Meynung eben diesen Verstand hat. Das ist auch der Grund, warum ich hier diese Uebersetzung vorzüglich vor der andern wähle: denn es kommt mir sehr unwahrscheinlich vor, daß der Prophet, beynähe in eben denselben Worten, dieses Wort in zweo so unterschiedenen Bedeutungen gebrauchen sollte ²⁹⁹. Das Wort, **נָזַר**, welches (von den Engländern) durch mäßig übersetzt ist, muß dann hier entweder so viel seyn, als überflüssig und genugsam; wie einige es hier nehmen, gleichwie Mal. 4, 2. Die Sonne der Gerechtigkeit, das ist, die überflüssig Wärme und Licht verschafft: oder so viel, als, in genugsamen Ebenmaaße und Maaße, (wie andere es nehmen) Früchte hervorzubringen und reif zu machen; so daß weder zu viel noch zu wenig Regen seyn sollte. So werden auch 3 Mos. 19, 36. die Gewichte recht oder gerecht genannt, welche genau so sind, wie sie seyn sollen. Oder endlich bedeutet das Wort, **נָזַר**, hier Güte und Geneigtheit: und dann wird der Verstand seyn, daß Gott ihnen den Regen, nach seiner Güte und Barmherzigkeit, verleihen würde. So nimmt es Kimchi: nach derjenigen Gerechtigkeit oder Barmherzigkeit, sagt er, die Gott ihnen beweisen würde, nachdem ihre Ungerechtigkeit vorbey wäre. Eine jede von diesen Uebersetzungen dieses Wortes kann hier Platz haben, und sie kommen in der Sache genugsam überein ²⁹⁷. Der Prophet spricht hier nur allein von dem frühen Regen: weil derselbe

(295) Es ist wahr, daß diese Anmerkung einen sehr großen Schrein hat. Allein, man könnte auch das gegen fragen: Sollte der Prophet in eben denselben Worten einerley Sache zweymal sagen? Das wäre gewiß noch weniger glaublich.

(297) Mich dünkt es nicht so. Dazu so geben hienit einige dem Worte **נָזַר**, andere aber dem vorgesetzten **ל** gar ungewöhnliche, oder wol gar unerweisliche Bedeutungen, so ein Anzeigen ist, daß das Wort, **נָזַר**, dießmal zur Unzeit von einem Regen verstanden worden; wie es auch aus der vorhergehenden Anmerkung erhellet. Es bleibt also die Uebersetzung eines Lehrers der Gerechtigkeit, oder, zur Gerechtigkeit (denn das ist einerley) richtiger; und dabey behalten alle Worte ihre gewöhnliche Bedeutung, und leiden

zur Gerechtigkeit geben: und er wird euch den Regen niedersteigen lassen, den frühen Regen, und den späten Regen im ersten Monate: 24. Und die Dreschtennen werden

voll

derselbe nöthig war, das Land zu öffnen und zur Saatzeit bequem zu machen, nachdem es durch eine gewaltige Hitze verbrannt gewesen war. *Chandler, Pocock.*

2) *Lightfoot Hor. Hebr. in Luc. 3, 25.* a) *Proleg. in Is. p. 5.*

Und er wird euch den Regen niedersteigen lassen, den frühen Regen *u.* Der Regen, *מָוֶה*, bedeutet überhaupt Regen, ohne Unterschied, zu welcher Zeit derselbe falle. Der Spätregen, *מָוֶה אַחֲרָי*, bedeutet denjenigen Regen, der zur Zeit der Einsammlung des Kornes, Weines und Oeles fällt, um dieselben zur Ernte oder Lese bequem zu machen: welches in dem Monate Nisan geschehe, der zum Theile mit unserem März und April übereinkömmt, da man in Judäa die Ernte hatte. Und ob dieser Regen gleich in dem ersten Monate ihres Jahres fiel: so heißt er doch der späte Regen, zum Gegen- sätze von *מָוֶה*, welcher die Erde zur Annehmung der Saat bequem zu machen dienete, und in dem Monate Marchesvan, der mit einem Theile unsers Septembers und Octobers übereinkömmt, fiel. So wird ihnen von Gott Regen verheißen, welcher mäßig seyn sollte; nämlich der frühe und der späte Regen: denn dieses dienet zur Auslegung des Vorhergehenden, damit sie keine schädlichen Plagregen fürchten möchten. *Chandler, Pocock.* Die gewöhnliche Jahreszeit des späten Regens, der im Nisan, ihrem ersten Monate, fiel, war während dreier Monate vor der Ernte, Amos 4, 7. das ist, vor der Weizenernte, welche später kam, als die Gerstenernte; man sehe Ruth 2, 23. 2 Sam. 21, 9. *Lowth.*

Im ersten Monate. Im Hebräischen steht bloß, *בְּרִאשִׁית*, im ersten. Der chaldäische Umschreiber übersetzt es, in dem Monate Nisan. Wenn

dieses die Meynung ist: so müssen die Worte allein auf den Spätregen, der um den Nisan herumfiel, eingeschränkt werden. Einige Juden deuten es auf beyde, den frühen und späten Regen: und dann erdichten sie ein Wunderwerk, um das auszulegen, welches sie also erzählen. Der Februar, sagen sie, war bereits vorbegegangen, ohne daß Regen da gewesen war: aber derselbe fieng den ersten des Nisans, (um die Hälfte des März,) zu fallen an. Da sagte Joel, säet: und sie säeten den zweyten, dritten und vierten desselben Monathes. Den fünften des Nisans regnete es wieder, und das war der Spätregen, wodurch die Früchte reif wurden. Also ward in eben demselben Monate gesät und geerntet. Jedoch, dieses scheint eine rabbinische Fabel zu seyn. Aber man kann die Worte, wie die gemeine lateinische Uebersetzung, die 70 Dolmetscher und andere gethan haben, so übersetzen, daß man ein *ו* anstatt des *ב* vor dem Worte lese, oder auch das vergleichende *ו* darunter verstehe; auf diese Weise: wie im Anfange, das ist, wie vor diesem. Es sollte so gehen, wie in vorigen Jahren: ein jeder Regen sollte zu seiner Zeit fallen, Jer. 5, 24. Obgleich das Vergleichungswortlein ausgelassen ist: so kann das doch diese Auslegung nicht hindern; indem dasselbe mehrmals ausgelassen ist; man sehe 1 Mos. 49, 9. Sprw. 25, 11. wo es auch im Hebräischen nicht steht. Man vergleiche die folgenden Verse. (Bey den Lateinern, insonderheit bey dem mehrmals angeführten *Horatius*, wird tanquam, wie, sehr oft ausgelassen). *Chandler, Pocock.*

B. 24. Und die Dreschtennen werden voll Kornes, oder nach dem Englischen, Weizens, seyn, und die Preßkübel, oder nach dem Engl. Säffer, von Most *u.* Alleley *u.* sollten sie im Ueberflusse haben. Das Wort, *בָּר*, bedeutet al-

lerley

leiden nicht den mindesten Zwang. Hiezu kommt noch, daß diese Erklärung theils dem Vorhergehenden gemäßer ist, da das Volk ermahnet wird (nicht die Thiere auf dem Felde, v. 22. die sich sonst des Regens auch zu freuen haben würden), in dem Herrn ihrem Gott frohlich zu seyn; so bey geistlichen Wohlthaten ungleich mehr, als bey leiblichen geschehen könnte; theils dem Nachfolgenden, da die Ausgießung des heiligen Geistes v. 28. dieser Sendung des Lehrers der Gerechtigkeit nachgesetzt wird. Ich weiß wol, daß der sel. Baumgarten hierinn anderer Meynung ist; hingegen stimmen auch andere große Ausleger mit mir überein, und der Leser hat die vollkommenste Freyheit, alles zu prüfen, und das Beste zu wählen. Wenn der hochwürd. Herr D. Joh. Diet. Winkler in seinen Hypomnem. philol. p. 302. beyde Bedeutungen des Lehrers und des Regens mit einander verbindet, so geschieht es ohne Zweifel in Absicht des zweymaligen Gebrauchs des Wortes *מָוֶה*, welches das eine mal die erste, das andere mal aber die zweyte Bedeutung haben soll; und das ist auch meine Meynung. Wie übrigens der hier verheißene Lehrer der Gerechtigkeit unstreitig der Messias selbst seyn muß, so könnten zwar die Apostel, durch welche er selbst diese Lehre hernach fortsetzte, auch gar wohl mit in diesen Ausdruck eingeschlossen seyn: ich sollte aber dafür halten, daß sie noch füglich unter diejenigen gezählet werden könnten, deren v. 28. gedacht wird, da sie der daselbst verheißenen Gaben des heil. Geistes vor andern in dem reichsten Maasse theilhaftig worden.

voll Kornes seyn: und die Preßkübel von Most und Del überlaufen. 25. Also werde ich euch die Jahre vergelten, welche die Heuschrecke, der Käfer und der Krautwurm, und die Raupe abgefressen hat: mein großes Heer, das ich unter euch gesandt habe. 26. Und ihr werdet überflüssig und zur Ersättigung essen, und den Namen des Herrn eures

v. 25. Joel 1, 4.

Gottes

lerley Korn, 1 Mos. 41, 35. 49. Ps. 65, 13. Dieses wird zum Gegensatz von Cap. 1, 10. 17. verheissen. Das Wort, *קצור*, überlaufen, bedeutet eigentlich laufen, und nach einer leichten Anwendung zu einem verblühten Verstande, vor Fülle überlaufen: man sehe auch Cap. 3, 13. Ps. 65, 10. So hat man auch andere Wörter von eben der Natur. Chandler.

V. 25. Also werde ich euch die Jahre vergelten, oder nach dem Engl. wiedergeben u. Die magern Jahre in Aegypten verschlungen die fetten Jahre: aber hier sollten die magern durch die fetten ersetzt werden. Aus diesen Worten erhellet, daß die erschreckliche Hungersnoth, welche durch die Heuschrecken verursacht war, länger als ein Jahr dauerte: und vielleicht, nach der Muthmaßung der Juden, aus viererley Ungeziern, vier Jahre. Eben dieselben Thiere werden mit einigem Unterschiede in der Ordnung, Cap. 1, 4. genannt. Die Jahre sind so viel, als die Früchte der Jahre, welche die Würmer aufgefressen hatten. Polus, Lowth. Unsere (engl.) Uebersetzer drücken das Zeitwort durch wiedergeben, oder herstellen, aus: und dann muß man das Wort, Jahre, für die Gewächse, oder Früchte der Jahre nehmen. Das thun auch einige. Allein ich finde nirgends, daß das Wort, Jahre, diese Bedeutung habe: auch fließt der Verstand nicht natürlich, und nach dem Buchstaben. Aber das Wort, *חַיִּים*, bedeutet in Piel, vergelten, vergüten: und dann ist der Verstand: Durch Ueberfluß werde ich euch für diejenigen Jahre vergelten, welche die Heuschrecken verschlungen haben. So übersetzen es auch die 70 Dolmetscher: *ἀνταποδώσω ὑμῖν ἂντι τῶν ἔτων* 298). Man vergl. Jer. 16, 18. Chandler.

Mein großes Heer, das ich unter u. Man sehe v. 11. Es war etwas Außerordentliches in diesen Heeren von Ungeziern, woraus das Volk, welches damit heimgesucht wurde, sehen konnte, daß sie unmittelbar von dem Himmel gesandt waren: obgleich die Geschichte uns nichts davon berichtet. Polus. Bochart merket an, daß die Araber die Heuschrecken Gottes Heer nennen, und daß gesagt wird, Mohammed habe ein Geßir gegeben: du sollst die Heuschrecken nicht tödten, denn sie sind das Heer des allerhöchsten Gottes: auch, daß

man von ihm erzählt, es wären einige von diesen Thieren vor ihm niedergefallen: auf deren Flügeln geschrieben gestanden: wir sind das Heer des allerhöchsten Gottes. Aber, die Fabeln beyseite zu setzen, wir haben über v. 11. gesehen, warum sie so genannt werden. Der chaldäische Umschreiber versteht hier durch die Heuschrecken die Fürsten, Völker und Königreiche: dieses, meynet N. Kimchi, habe er darum gethan, weil er gedacht, daß diese Dinge sich in den Tagen des Messias zutragen würden. Chandler.

V. 26. Und ihr werdet überflüssig, und zur Ersättigung essen. Im Hebräischen steht, essend werdet ihr essen. Ich weiß nicht, warum unsere Uebersetzer das Wort, überflüssig, eingeschaltet haben: da die folgenden Worte, zur Ersättigung, das genugsam ausdrücken. Die hebräische Redensart ist sehr gewöhnlich, und drückt die Gewißheit der Sache aus. So heißt es 1 Mos. 2, 16. 17. sterbend wirst du sterben, das ist, du wirst gewiß sterben. Unzählige Beispiele hat man hiervon. Chandler. Eben dasselbe wird 5 Mos. 6, 11. c. 8, 10. ausgedrückt: essen und gesättiget werden. Zeiten der Theurung und Hungersnoth werden durch die Redensart, essen und nicht gesättiget werden, beschrieben: 3 Mos. 26, 26. Amos 4, 8. Mich. 6, 14. Lowth.

Und den Namen des Herrn eures Gottes preisen u. Bisweilen vergessen die Menschen im Ueberflusse den Geber desselben, oder sie schreiben denselben ihrem eigenen Fleiße zu, 5 Mos. 8, 12. 14. 47. Jos. 13, 6. Aber diese würden nun, wann sie bekehret, und von Gott gesegnet wären, ihn dafür loben, und ihm dafür danken, und so den beschimpfenden Heiden das Maul stopfen. Gott gab ihnen nun in einem Jahre mehr, als die Heuschrecken in verschiedenen Jahren zernichtet hatten. Polus, Pocock. Kimchi sagt, dieses Wunderbare habe darinne bestanden, daß Gott nun in einem Jahre so viel gab, als andere vier Jahre hervorbrachten. Jedoch, davon haben wir keine Gewißheit. Eben dieses Wort wird von Gott bisweilen gebraucht, die wunderbaren Werke seiner Macht zu erkennen zu geben, Hiob 37, 14. bisweilen, seine große Liebe auszudrücken, Ps. 31, 21.

In

(298) Indessen hatten die Heuschrecken die Jahre nicht verschlungen, sondern die Jahrgewächse. Man wird also doch in dem Worte, Jahre, eine Metonymie anzunehmen nicht umachen können; und es wird gar nichts zu sagen haben, ob diese Metonymie von eben diesem Worte sonst gefunden wird oder nicht. Genug, daß sie sonst häufig genug angetroffen wird.

Gottes preisen, der wunderbar bey euch gehandelt hat: und mein Volk wird bis in Ewigkeit nicht beschämt werden. 27. Und ihr werdet wissen, daß ich in der Mitte von Israel bin, und daß ich der HERR euer Gott bin, und niemand mehr: und mein Volk wird in Ewigkeit nicht beschämt werden. 28. Und darnach wird es geschehen, daß ich

v. 27. Joel 3, 17.

meinen

In beyden Bedeutungen kann es hier genommen werden. Ihr werdet den Namen des Jehovah, eures Gottes preisen: weil er seine Macht und Güte an euch auf eine wunderbare Weise, durch die Vertreibung der Heuschrecken, und eure Vergeltung für die Jahre der Hungersnoth mit so großem Ueberflusse, gezeigt hat. Chandler.

Und mein Volk wird bis 1c. Der Prophet sagt Cap. 1, 11. daß die Ackerleute beschämt werden sollten: man sehe auch dieses Capitel v. 17. 19. Sie waren während dieser Jahre der Heuschrecken zu einer Schmach: nun aber, da sie sich bekehrten, wollte Gott sie von derselben befreien. Sie sollten niemals wegen ihres Vertrauens auf Gott beschämt seyn. Man sehe den folgenden Vers, und vergl. Jes. 51, 22. Nah. 1, 15. Chandler, Lowth.

B. 27. Und ihr werdet wissen, daß ich in 1c. Wann Gott Zeichen seines besondern Segens und Schutzes für sein Volk giebt, wird das durch die Nebenart, daß er in der Mitte von ihnen wohnt, oder unter ihnen sey, ausgedrückt: man sehe Cap. 3, 17. 3 Mos. 26, 11. 12. Ezech. 38, 26. Dieses ist eine Günst, die er niemals anders, als auf ihren aufrichtigen und vollkommenen ²⁹⁹ Gehorsam verheißt, wie aus den angeführten Stellen erhellet: alsdenn werden auch die Verheißungen, welche in diesem und den vorhergehenden Versen gethan sind, vollkommen erfüllt werden. Der Ausdruck, daß ich euer Gott bin, bedeutet: ihr werdet alsdenn überzeugt seyn, daß ich auf alle Weise bereit bin, euch zu beschirmen, und daß ihr, in euren Beklemmungen, eure Zuflucht zu keinen andern Göttern nehmen dürft: man vergl. Jes. 45, 5. 21. Die andern Götter, denen ihr vormals dienetet, sind keine Götter: die Abgötter, worauf die Heiden pochen, sind nur Lügen und Eitelkeit. Lowth, Polus. Auf zweyerley Weise können diese Worte übersetzt werden: denn man kann sie auch also übersetzen: Ihr werdet wissen, daß ich, ich selbst Jehovah euer Gott, in der Mitte von Israel bin. Und diese Uebersetzung würde ich, weil sie nachdrücklicher ist, vorzüglich vor der andern wählen ³⁰⁰.

So ist es auch eine sehr süssliche Antwort auf die Schmähfrage der Heiden Cap. 2, 17. wo ist euer Gott? Jehovah war der besondere Name Gottes unter den Juden, wodurch er von den Göttern der andern Völker unterschieden wurde. Und ob die Juden gleich selbst gedenken mochten, was die Heiden ihnen vorwarfen, daß ihr Gott sie verlassen hatte: so sollte dieser Ueberfluß doch so groß seyn, daß sie wissen, (vrr, bedeutet oft, erkennen oder bekennen,) und bekennen, und andere Völker es erkennen würden, daß Jehovah ihr Gott in der Mitte von ihnen sey; um nämlich ihre Bekehrung anzunehmen, alles Unheil abzuwehren, und sie auf allerley Weise zu segnen; auch, daß kein anderer Gott sey, auf den ihnen zu vertrauen gebühre, oder dem sie dienen müssen. Chandler.

B. 28. Und darnach, oder nach dem Englischen, hernachmals, wird es geschehen. Die Ausdrücke, hernachmals, und in den letzten Tagen, sind Worte von einerley Bedeutung, Dan. 2, 28. 45. Kimchi sagt auch deutlich, daß der letzte Ausdruck den vorhergehenden erklärt, über Jes. 2, 2. So hat es auch Petrus, Apg. 2, 17. erklärt: und der gemeldete Rabbin, (wie auch Manasse Ben-Israel von allen jüdischen Weisen bekräftigt,) sagt, daß allenthalben, wo diese Worte vorkommen, sie die Zeit des Messias bezeichnen b). Aus diesem Grunde deutet er diese Weissagung ausdrücklich auf dieselbe Zeit, und nimmt sie als eine Beschreibung der Begebenheit, Jes. 11, 9. daß die Erde von der Erkenntniß des Herrn voll seyn werde. Dieses ist auch in der That die vollkommene Meynung. Es ist wahr; die Sachen, welche hier geweissaget wurden, sollten deswegen doch nicht eher, als erst nach vielen Zeitaltern oder Jahrhunderten erfüllt werden: dennoch aber schickte sich diese Weissagung sehr süsslich, die gottesfürchtigen Gemüther unter den Juden zu erwecken und zu ermuntern; weil sie dieselben versicherte, daß sie durch keine Unfälle, vor der Erfüllung dieser Verheißung, und besonders vor der Ankunft des Messias, zu dessen Zeit die Erkenntniß Gottes unter alle Völker der Erde ausgebreitet werden.

. den

(299) Es wird ein solcher gemeinet, der sich zu Befolgung aller göttlichen Vorschriften für verpflichtet halte, und zu deren Verwirklichung Fleiß anwende. Denn einen vollkommenen Gehorsam im schärfsten Verstande finden wir unter den Menschen nicht.

(300) Ein bemerkter Nachdruck aber macht eine Auslegung nicht richtiger. Diese muß zuerst aus tüchtigen Gründen festgesetzt seyn; alsdenn kann man erst nach dem Nachdrucke fragen. Im übrigen hat die obenstehende Uebersetzung, theils eben denselben, theils einen andern, aber eben so großen Nachdruck.

meinen Geist über alles Fleisch ausgießen werde, und eure Söhne und Töchter werden weisbar

v. 28. Jes. 44, 3. Ezech. 39, 29. Zach. 12, 10. Apg. 2, 17.

den würde, der Beschirmung Gottes gänzlich verlustig werden sollten. Lowth, Chandler. Der Prophet fährt fort, den Juden gnädige Verheißungen vorherzuverkündigen: aber von einer andern Art, als die vorhergehenden. Deswegen meynete Ababanel, der das Buch Joels in zwei Weissagungen vertheilet, daß sich mit diesen Worten die zweite Weissagung anfangen müßte: und aus eben dem Grunde fangen einige hier ein neues Capitel an c). Der Prophet macht den Anfang mit der Zeit, כִּי יָרֵא, hernachmals, darnach: nachdem das Vorhergehende erfüllt seyn wird; oder in folgenden Zeiten. Dieses kömmt auf eines hinaus. Einige setzen diese Zeit unter die Regierung Josaphats, da sich viele Propheten fanden, 2 Kön. 2, 15. oder in die Lebenszeit des Jesaias. Jedoch, der heilige Petrus giebt uns, Apg. 2, 17. hierinne eine gewisse Auslegung. Pocock.

b) Kimchi in Jes. 2, 2. Man sehe des Bischofs von Litchfield Vertheidigung der alten Weissagungen, S. 123. c) Man sehe Chandlers Einleitung zum Joel.

Daß ich meinen Geist ausgießen werde. Die volle Ausgießung des heiligen Geistes wird von den Propheten als etwas, das besonders zu den Zeiten des Evangelii gehörte, gemeldet: da der Messias den Geist senden würde, (Joh. 16, 7. Ephes. 4, 8 f.) welcher mit Ausgießung des Wassers, wodurch ein durstiges Land fruchtbar wird, verglichen ist, man lese Jes. 44, 3. c. 54, 13. Jer. 31, 34. Ezech. 36, 27. vergl. mit Joh. 7, 39. Polus, Lowth. Der Geist Gottes bezeichnet in der Schrift oft diejenigen ausnehmenden Gaben, welche einer Person von Gott geschenkt worden, und insonderheit die Gaben der Erkenntniß und Weissagung. So finden wir den Geist der Weissagung, 2 Kön. 2, 9. den Geist der Erkenntniß, Jes. 11, 2. 3. Die außerordentlichen Gaben, welche diejenigen empfangen, die das Evangelium glaubten, Apg. 19, 26. So werden hier auch die außerordentlichen Gaben der Weissagung verstanden, welche Gott allerley Arten von Menschen, während der Zeit des Messias, geben würde. Das Wort, ausgießen, giebt die Menge und den Ueberfluß von allen ausgegossenen flüssigen Dingen zu erkennen: man sehe Sprüchw. 1, 23. Ezech. 39, 29. Chandler.

Ueber, oder nach dem Englischen, auf, alles

Fleisch. Das Wort, Fleisch, bedeutet hier die Menschen, wie in andern Stellen: man sehe 1 Mos. 6, 12. Ps. 145, 20. Jes. 66, 23. Alle Menschen heißen allerley Arten von Menschen, von allerley Stände und Range. So wird das Wort alle, 2 Kön. 8, 9. für allerley Art genommen. Die Juden wollen diesen Ausdruck auf die Juden allein, und auf solche unter ihnen, die würdig wären, den heiligen Geist zu empfangen, einschränken. Aber darauf kann man antworten, daß diese Worte nirgends gebraucht werden, sie insbesondere, allezeit aber das menschliche Geschlecht überhaupt, alle Völker, selbst zum Gegensatz von den Juden insbesondere, dadurch zu bezeichnen: man sehe 5 Mos. 5, 26. Ps. 145, 21. Zach. 2, 13. Also ist diese Weissagung von einem sehr großen Umfange, und nicht eine Verheißung für die Juden allein, sondern für alle Völker. Chandler, Pocock. Dieses schließt die Heiden sowol ein, als die Juden: die Erfüllung dieser Verheißung finden wir Apg. 10, 44. c. 11, 17. Weil die Propheten die Ausgießung des heiligen Geistes allezeit in Beziehung auf die Zeit des Messias setzen, wie ich gesagt habe: so deutet der Apostel Petrus dieselbe sehr wohl nach dem ganzen Inhalte der Weissagungen, auf die Ueberkunft des heiligen Geistes auf die ersten Gläubigen, Apg. 2, 17. Der Ausdruck, in den letzten Tagen, zeigt weiter, daß diese Weissagung zu derselben Zeit gehört: denn die Juden gestehen zu, daß die Weissagungen sich mit Maalachis endigen, und vor der Zeit des Messias nicht wieder würden hergestellt werden. Jedoch, wir müssen diese Weissagung nicht auf die allerersten Zeiten einschränken: sondern da verschiedene Weissagungen stufenweise erfüllt werden; so mögen wir wohl annehmen, diese schliesse auch ein, daß noch eine merkwürdige Ausgießung des Geistes über die Juden geschehen werde, um sie in den letzten Zeiten zu bekehren³⁰¹⁾; man sehe die Erklärung über Jes. 54, 13. Ezech. 39, 29. Diese Auslegung kömmt sehr wohl mit einigen Ausdrücken in dieser Weissagung überein, und macht einen klärern Zusammenhang mit dem folgenden Capitel. Lowth.

Und eure Söhne und Töchter werden weisbar sagen. Dieses ward zum Theile nach dem Buchstaben in den ersten Zeiten des Evangelii erfüllt. Aber diese Verheißung hat vielmehr einen verglichenen Verstand: Durch die Ausgießung des heiligen Geistes

(301) Wenn man annimmt, daß eine Bekehrung der Juden noch bevorstehe, mag es seyn. Allein, hier wird insbesondere von den Juden gesagt; und zuvor hatte es geheißen: dieses schließt die Heiden sowol ein als die Juden. Nun war darinnen ganz richtig geurtheilet worden; wie kommt denn nun diese noch merkwürdigere Ausgießung allein den Juden zum Besten hieher? Kurz, es mag eine Bekehrung der Juden zu erwarten seyn, oder nicht, so ist doch hier die Rede nicht davon.

weissagen: eure Alten werden Träume träumen, eure Jünglinge werden Gesichte sehen. 29. Ja

Geistes werden sie eine so vollkommene Erkenntniß von den Geheimnissen des Geheimes Gottes haben, als die Propheten. Polus. Weissagen wird in einem weitläufigen Verstande von den heiligen Schriftstellern genommen. Bisweilen bedeutet es, Offenbarung von Gott, wegen zukünftiger Dinge, in seinem Namen bekannt machen, Jer. 26, 2. bisweilen, durch einen göttlichen Antriebe Befehlung predigen, zur Ehre Gottes Psalmen singen u. 4 Mos. 11, 25. 27. 1 Sam. 10, 5. 6. c. 19, 23. 24. 2 Chron. 15, 1-8. Hiervon sind die Schriften der Propheten voll. Im neuen Testamente bedeutet es oft, öffentlich zur Erbauung lehren, wozu einige auf eine außerordentliche Weise durch den heiligen Geist geschickt gemacht wurden, Apg. 19, 6. 1 Cor. 14, 6. Diese und andere Arten vom Weissagen werden in dieser Verheißung eingeschlossen d). Chandler. Die Gabe der Weissagung war unter dem alten Bunde einigen Frauen vertheilt, 2 Mos. 15, 20. Richt. 4, 14. 2 Kön. 22, 14. Aber vielmehr geschahe das zur Zeit des neuen Bundes: man sehe Apg. 21, 9. (Apg. 2, 1. 3. verglichen mit Apg. 1, 13. 14.) Die Kirchengeschichtschreiber geben uns davon auch andere Beispiele an die Hand: als Perpetua und Felicitas, zwei Märtyrerinnen, Potamiana, welche Eusebius meldet e), und andere. Chandler. Das den Besitz andeutende Fürwort, eure, scheint diese Verheißung auf die Kinder derer, zu denen der Prophet redete, einzuschränken. Aber, weil er vorher gesagt hat, daß der Geist über alles Fleisch ausgegossen werden sollte: so kann sie nicht auf dieselben allein eingeschränkt seyn. Nehmen wir, mit Kimchi, die Worte, Söhne und Töchter, für kleine Kinder, wie 1 Sam. 3. so wird hier der Geist allerley Jahren verheissen. Pocock.

d) Man vergleiche J. Smiths Abhandlung über die prophetische Eingebung, Cap. 2. 3. 7. e) Hist. Eccles. lib. 4. c. 5.

Eure Alten werden Träume träumen. Kein Unterschied von Jahren wird die Erkenntniß der Geheimnisse Gottes hindern. Die Alten werden sie wissen, als wären sie ihnen durch Träume von Gott geoffenbaret: und die Jünglinge werden sich so sehr in Erkenntniß hervorthun, als ob sie mit Gesichtern unterrichtet wären. Allerley Stand, Jahre und Geschlecht werden sich zur Zeit des Mesias in Wissenschaft von Gottes Willen hervorthun. Polus.

Gott machte vor alters seinen Willen oftmals durch Träume bekannt, indem er ihren Gemüthern unter der Zeit, da sie schliefen, die Dinge, welche er ihnen bekannt machen wollte, auf eine lebhafteste Weise einbrückte: und zwar, bisweilen die Sache selbst, gerade heraus, welches eigentlich ein Traum ist; bisweilen aber unter einer Vorstellung von einem oder dem andern Gleichnisse, welches entweder ein Gesicht oder eine Mischung von einem Gesichte und Traume war ³⁰²). Unstreitig kann Gott solche lebendige Einbrücke, die seinen Willen deutlich erklären, auf den Verstand machen. Und in der That, weil des Menschen Geist in dem Schläfe von allen äußerlichen Gegenständen abgezogen ist: so scheint das eine sühliche Zeit zu seyn, worinne Gott auf die Einbildungskraft wirken, und durch die Kraft seiner Wirkung den Menschen versichern kann, daß der Traum göttlich ist f), auch ihn geschickt machen kann, das Geoffenbarte andern mitzutheilen. Chandler.

f) Man sehe Smith Cap. 3.

Eure Jünglinge werden Gesichte sehen. Gesichte kommen bisweilen mit Träumen überein: in so fern diese Vorstellungen von göttlichen Sachen sind, welche Menschen in einem tiefen Schläfe vorgehalten werden. Hierinne aber unterscheiden sie sich von einander, daß ein bloßer Traum eine Bekanntmachung ohne Vorstellung irgend eines Bildes im Schläfe ist, ein Gesicht hingegen allezeit der Einbildungskraft eingebrückt wird, und bisweilen dem Propheten im Wachen widersährt. So widersähr es dem Elias auf dem Berge Horeb, und dem Petrus, Apg. 10. eben so scheint auch Johannes seine Offenbarungen bekommen zu haben. Chandler. Gesichte wurden einem Wachenden gegeben, indem seine äußerlichen Sinne aufgehalten wurden, so daß sie ihre Wirkungen nicht thaten, und in einer Entzückung waren, (man sehe 4 Mos. 24, 4.) wodurch er eine deutliche Erkenntniß von dem Geoffenbarten bekam, welche bisweilen mit der Vorstellung eines Bildes gepaaret gieng g). Lowth. Weil die Gesichte den Jungen, und die Träume den Alten zugeschrieben worden: so haben einige angemerket, daß die Einbildungskraft in den jungen Leuten stärker ist, als in den alten; so daß die Sinne der Jungen nicht nöthig haben, in dem Schläfe aufzuheben, um sie in den Stand zu setzen, daß sie himmlische Gesichte empfangen können h). Es scheint aber eine ungegründete

(302) Fast ist diese Beschreibung etwas dunkel. Vielleicht ist Richt. 7, 13. ein bequemes Exempel zu einiger Erläuterung; und die Erklärung, so besser unten folgt, daß ein Traum ohne Bilder sey, ein Gesicht aber Bilder vorstelle, kann die Meynung unserer Ausleger noch mehr erläutern; obwol der Unterschied zwischen einem Traume und Gesicht, wie er hier angegeben wird, noch wol in einigen Zweifel gezogen werden könnte.

29. Ja auch über die Knechte und über die Dienstmägde werde ich in denselben Tagen meinen Geist ausgießen. 30. Und ich werde Wunderzeichen im Himmel und auf der Erde

dete Meynung zu seyn, daß die Träume den Alten, und die Gesichte den Jünglingen zugeschrieben werden sollten, um zu erkennen zu geben, daß die eine Art der Weissagung besser mit diesem, die andere besser mit einem andern Alter übereinkomme. Lowth, Wels.

g) Eben denselben Cap. 2.

h) Eben denselben Cap. 2. §. 6.

B. 29. Ja auch über die Knechte und über ic. Gleichwie allerley Alter und Stand an den evangelischen Segensgütern Theil haben: also werden sie von dem Vorrechte der außerordentlichen Gnadengaben nicht ausgeschlossen werden: man sehe Col. 3, 11. Jac. 2, 15. Lowth. Maimonides sagt, die Weissagung ruhe auf niemanden, als auf dem, der weise, stark und reich sey¹⁾. Diesem aber widerspricht die Verheißung Gottes in dieser Stelle geradezu. Die Ausdrücke in diesem und dem vorhergehenden Verse bezeichnen Personen von allerley Geschlechter, Jahren und Stande. Denn das Wort Knechte, bedeutet oft Knechte von der niedrigsten Art, die entweder für Geld gekauft, oder in dem Kriege gefangen sind, das ist, eigentliche Sclaven: man sehe 5 Mos. 5, 6. Efr. 2, 65. und andere Stellen. Auf eben die Weise sind Dienstmägde Sclavinnen: man sehe 1 Mos. 12, 16. Ps. 123, 2. In diesem Verstande nimmt Kimchi die Worte, und leget sie von denen aus, welche den Israeliten dienen: wozu er Jes. 61, 5. anführet. Aber er schränkt seinen Ausdruck ein, wenn er sich also ausdrückt: Joel gedentk dieser auch, weil sie in dem Lande Israels wohnen, und den Israeliten dienen werden: und der Geist der Erkenntniß und des Verstandes wird ihnen gegeben werden. Als ob die Umstände, in Judäa zu wohnen und den Juden zu dienen, die Bedingung wären, worunter sie, und ohne welche sie nicht den Geist, der hier verheißt wird, empfangen würden: da doch hier ohne Einschränkung gesagt wird, nicht, auf eure Knechte ic., sondern, über die Knechte ic., um zu erkennen zu geben, daß Reiche und Arme, Sclaven oder Freye, mit diesen Gaben begünstigt werden sollten. Und wenn er die Gabe des Geistes auf den Geist der Erkenntniß und des Verstandes einschränket: so sagt er auch etwas, das mit dieser Verheißung streitet. Denn die Ausgießung des Geistes schließt deutlich alle die verschiedenen Gaben ein: wie aus dem Anfang dieser Weissagung, und der nähern Auslegung derselben von Weissagung, Gesichten und Träumen deutlich ist. Wenn der Prophet also sagt, auf die Knechte und Dienstmägde werde ich

meinen Geist ausgießen: so bedeutet das deutlich, daß sie den Geist in allen Gaben desselben, auf die Weise, wie die vorher, v. 28. gemeldeten, haben werden. Der Apostel Petrus scheint diese Worte in einem andern Verstande zu nehmen, wenn er sie also anführet, daß Gott sage, auf meine Knechte und meine Dienstmägde: als ob es nicht den dienstbaren Stand dieser Menschen, sondern ihren gottseligen Dienst bezeichnete. Aber die Ausleger haben angemerkt, daß der Ausdruck, meine Knechte ic. ebenfals die Dienstbaren, welche Gott, ungeachtet ihres niedrigen Standes, mit seinem Geiste überflüssig begaben wollte, zu erkennen gebe. Chandler, Pocock.
1) Moreh Nebuch. p. 285. Man sehe Smich Cap. 8.

B. 30. Und ich werde Wunderzeichen im Himmel ic. Gleichwie er den Gläubigen große Gnadengaben verheißt: also warnet er sie auch, daß sie nicht über die rührenden Vorbedeutungszeichen bestürzt werden möchten, welche Gott in diesen Tagen erscheinen lassen würde, und welche diejenigen harten Unfälle vorbedeuten sollten, die eine Züchtigung für die Tugendhaften, und ein Verderben für die Gottlosen seyn würden. Wer das liest, was die Geschichtschreiber dieser Zeiten erzählen, der wird dieses nach dem Buchstaben erfüllt sehen: wie auch Matth. 24, 7. 29. Marc. 13, 24. Luc. 21, 11. 25. Polus. Nach den herrlichen Verheißungen von dem Geiste läßt der Prophet eine Weissagung von einigen sehr wichtigen Begebenheiten folgen, welche sich zu derselben Zeit zutragen, und vor dem großen und furchterlichen Tage des Herrn, der nicht lange nach der Ausgießung des Geistes folgen sollte, vorhergehen würden. Das Wort, Wunderzeichen, bedeutet solche erstaunliche Dinge, wie sich oftmals zutragen, um ein gewisses zukünftiges und großes Unglück zu bezeichnen. So wird es Ps. 78, 43. von denen wunderbaren Werken gebraucht, welche die Vertilgung der Aegypter vorzubedeutend gethan wurden. Diese Zeichen sollten im Himmel seyn; die Gestalt des Himmels sollte verändert scheinen: und auf der Erde; nämlich das große Elend und die Verwirrungen, welche daselbst entstehen sollten. Durch die Erde wird hier, meinem Urtheile nach, unstreitig das Land Judäa bezeichnet, welches der traurige Schauplatz dieser Unfälle seyn sollte. So wird es auch von allen Juden selbst verstanden, welche, wie Kimchi und andere, es von dem Gog und Magog auslegen, die wider Jerusalem heraufziehen, und von den Juden, wie sie meynen, vertilgt werden sollten: da doch die Weissagung deutlich das Verderben der Juden selbst vorherverkündigt. Chandler.

Erde geben: Blut und Feuer und Rauchsäulen.

31. Die Sonne wird in Finsterniß

v. 31. Joel 2, 10. c. 3, 15.

ver-

Blut und Feuer und Rauchsäulen: dieses sind die Zeichen auf Erden. Durch Blut werden vielleicht Brunnquellen verstanden, welche, anstatt Wassers, Blut geben, und so die schweren Blutvergießungen nachfolgender Kriege oder antichristlicher Verfolgungen zum voraus abbilden sollten. Durch Feuer kann hier Feuer, welches aus der Erde hervorbrechen würde, oder sonst Blitz und Wetterleuchten, das außerordentlich seyn, und viele Dinge in Feuer und Flamme setzen sollte, bezeichnet werden: wovon denn auch hernach Rauchsäulen aufgehen würden ³⁰³. Der gelehrte und arbeitsame Hottinger hat viele solche Vorbedeutungszeichen des ersten, wie auch der folgenden Jahrhunderte, in seiner Kirchengeschichte angeführt ³⁰⁴. **Polus.** Durch Blut verstehen einige das Blut, welches in den Kriegen würde vergossen werden: aber es scheinen vielmehr blutige Vorzeichen von diesem Blutvergießen, als das Blutvergießen selbst, gemeynet zu werden; obgleich nicht ausgedrückt wird, was dieses für Vorzeichen seyn würden. Unser Heiland setzet inzwischen doch Matth. 24, 6. 7. die Kriege und Blutvergießungen selbst zu Vorzeichen ³⁰⁵. In verschiedenen Fällen gebrauchte Gott das Feuer wunderthätiger Weise: hier soll es auch ein Wunder seyn; obgleich nicht gesagt wird, auf was für Art. Einige verstehen es von Feuerregen: andere von Blitze und Ungewitter; wiederum andere von feurigen Lustererscheinungen; und noch andere von außerordentlichen Feuersbrünsten in Städten und Flecken. Wie man aber dieses auch nehmen mag: so sind die Rauchsäulen die Folgen des Feuers, den gemeldeten besondern Auslegungen gemäß ³⁰⁶. **Pocock.** Blut wird da seyn, sagt Kimchi, wegen der großen Missethat, welche geschehen soll. Einige verstehen es von Blutregen vom Himmel, wovon man sagt, daß sie oft großes Unheil vorbedeutet

haben. Allein, ich bin der Meynung, man müsse hier keine Wunderwerke erfinden: weil alle die Zeichen, wovon gesprochen wird, auf eine sehr natürliche Weise ausgelegt werden können. Darum bilde ich des Kimchi Erklärung, als die natürlichste und beste. Was für ein Tag auch dieser Tag des Herrn seyn mag: so sollte vor demselben ein großes Blutvergießen vorhergehen. So versteht Grotius es auch: ob er es gleich, meinem Urtheile nach, übel auf die Missethat der Juden durch Nebuchadnezar deutet. Feuer und Rauchsäulen gehören ebenfalls, meinen Gedanken nach, unter die Zeichen auf der Erde. Kimchi, welchem andere darinne folgen, erklärt dieses von Zeichen, die in dem Himmel geschehen sollten: als Wetterleuchten und Blitz, welche Brand verursachen, und Rauch wie Säulen aufgehen lassen. Allein, gleichwie wir durch Blut gewaltige Blutvergießungen verstehen, welche gegen die Herannäherung des Tages des Herrn geschehen sollten: also müssen wir auch durch das Feuer die Verbrennung der Städte verstehen, welches eine andere Wirkung des Krieges ist, man vergleiche Jes. 66, 16. Das Wort, *אֲשֵׁר*, wird von einigen, als Kimchi, dem Chaldäer und andern, durch Säulen, Säulen von Rauche, übersetzt. Die 70 Dolmetscher, und die lateinische Uebersetzung, drücken es durch Dämpfe von Rauch aus. Das hebräische Wort, *אֲשֵׁר*, bedeutet eigentlich einen Palmbaum, womit alles, was lang und schmal in die Höhe geht, verglichen wird: daher es auch eine Säule bedeutet. So sind hier die Rauchsäulen derjenige hoch aufgehende Rauch, welcher von der Verbrennung der Städte entsteht. Der Brand und der daraus folgende Rauch, welche durch den Blitz verursacht sind, scheinen der Kraft der Worte nicht so gut Genüge zu thun. Die Folgenenden sind die Zeichen am Himmel. Chandler, Wels. Dieser

(303) Wenn, wie und wo ist aber das nach dieser Auslegung erfüllet worden? Das wird man anzeigen müssen, wenn man diese Auslegung als gegründet behaupten will. Da aber solches nicht geschehen kann, und man nur dieser Erklärung zu Gefallen viele unnöthige Wunder erdichten, wenigstens viele erdichtete ohne Beweis glauben müßte, so fragen wir billig nach einem bequemern Verstande der Worte, der auch im Nachfolgenden mitgetheilt wird.

(304) Auch die Centuriatores Magdeburgenses. Beyderley Sammlungen aber überlassen es dem vernünftigen Leser, was er davon glauben will, oder nicht.

(305) Ist das nicht genug? oder sollte das Gegentheil durch das bloße: es scheint vielmehr, erweislicher werden?

(306) Das heißt: wir wissen keines von beyden. Aber müssen denn *וְהָיָה* eigentliche Wunderwerke seyn? Es ist genug, wenn es außerordentliche und ungewöhnliche Begebenheiten sind, welche Verwunderung, und daher auch Aufmerksamkeit erwecken. So viel sieht man deutlich, daß hier große Strafgerichte Gottes gemeynet sind, die durch eine besondere merkwürdige Veranstaltung der göttlichen Vorsehung über das widerpässige Volk Israel, oder die hartnäckigen Verächter des Messia, ergehen sollten, und auch nach Josephi Erzählung ganz buchstäblich erfüllet worden sind.

verwandelt werden, und der Mond in Blut: ehe derselbe große und fürchterliche Tag des

Dieser und der folgende Vers beschreibet vornehmlich die Verwüstung der Stadt und des Tempels von Jerusalem, durch die Römer: ein Gericht, welches sehr gerecht über die Juden gekommen ist, weil sie dem heiligen Geiste widerstanden, und die Mittel der Gnade verachteten. So läßt Maleachi, nach seiner Weissagung von der Ankunft des Mesias, Cap. 3, 1. unmittelbar folgen, daß fürchterliche Gerichte über die Ungehorsamen, die Ankunft desselben begleiten würden, v. 2. 3. 5. und Cap. 4, 1. Der Prophet bezeichnet hier die außerordentlichen Zeichen, welche Vorboten von dieser Verwüstung seyn würden. Dergleichen sollten seyn: die Schlachtung von Menschen, die Verbrennung von den Flecken und Städten in Judäa, welche bey dem letzten Schlage von Gottes Rache vorangien: und insonderheit der Schwanzstern oder Comet, welcher über der Stadt schien, und die fürchterlichen Gesichte, die man einige Zeit vorher in der Luft sahe, und die bey Josephus k) gemeldet sind, und von unserm Heilande Luc. 21, 11. vorherverkündigt werden ³⁰⁷⁾. Lowth.

k) *De bello Ind. lib. 6. c. 31.*

V. 31. Die Sonne wird in Finsterniß verwandelt werden etc. Nachdem der Prophet die Zeichen, welche auf Erden geschehen sollten, gemeldet hat: so beschreibet er nun, was in dem Himmel geschehen sollte, da die zwey großen Lichter wunderbar angegriffen werden würden. Die Sonne sollte in Finsterniß verwandelt zu werden scheinen. Der Mond sollte blutig scheinen: entweder durch eine Mondfinsterniß, oder durch die Zwischenkunft von den Dämpfen, welche durch das Nebeln und Blutvergießen verursacht wären. Jedoch, was es auch mit der Art und Weise für eine Bewandniß haben mag, wie es geschehen sollte: so sollte der Mond Blut scheinen. Und ich (Pocock) bin in den Gedanken, daß es eigentlich von der Sonne und dem Monde genommen werden muß ³⁰⁸⁾, und daß durch die Veränderungen in ihren Gestalten wirklich und eigentlich solche Zeichen verstanden werden, welche zu der von Gott dazu bestimmten, und in den folgenden Worten ausgedrückten Zeit gesehen werden sollten. Polus, Pocock. Einige von den jüdischen Rabbinen erklären diese Worte nach dem Buchstaben.

Dieses ist die Meynung des Aben Ezra, der sie von Sonnen- und Mondfinsternissen versteht, und sagt, daß diese Vorbedeutungszeichen von großen Kriegen sind: und weil hier gesagt wird, daß der Mond sich in Blut verwandeln werde; so meynet er, es werde nur eine zum Theile verdunkelte Mondfinsterniß, und keine gänzliche Verdunklung seyn, als in welchem letztern Falle der Mond schwarz scheint. Maimonides hingegen versteht alles gleichnißweise: als ob es große Widerwärtigkeiten und Unfälle, welche sich zu derselben Zeit begeben würden, bezeichnete. Der Ritter Isaac Newton l) sagt, die Verfinsternis der Sonne, und die Veränderung des Mondes in Blut, bezeichne, (in der prophetischen Schreibart) das Aufhören oder die Verwüstung eines Königreiches. Allein, daß es diese Bedeutung nicht allezeit hat, das erhellet deutlich aus unserem Propheten in diesem Capitel, v. 10. Man lese die Erklärung daselbst. Ja wenn es auch dieses zu erkennen gäbe: so bin ich doch der Meynung, daß die Beschreibung von dieser Veränderung der Sonne und des Mondes nicht ganz verblümt, sondern in einigen Absichten eigentlich und buchstäblich ist. So wird hier gesagt, die Sonne werde verdunkelt, oder ihr Licht werde aufgefunden werden; nämlich wegen der Rauchsäulen, welche von den brennenden Städten aufgehen sollen: und der Mond werde in Blut verwandelt werden, das ist, er werde roth und blutig scheinen; nämlich zum Theile aus eben derselben Ursache, und ferner durch die Dämpfe von dem auf der Erde vergossenen Blute, (wozu man noch den Staub von den wechselseitigen Heeren setzen könnte); welches alles sich mit dem Rauche der Flamme vermengen, und so dem Monde eine finstere und blutige Gestalt geben sollte. Chandler. Man vergl. Mal. 4, 5. Besondere Gerichte über Königreiche und Völker werden oft mit solchen Ausdrücken beschrieben, welche sich eigentlich auf das allgemeine Gericht schicken: weil sie, als Warnungen und Vorboten von demselben, sehr wohl auf diese Weise beschrieben werden können. Man vergleiche v. 10. Cap. 3, 15. Matth. 24, 29. und lese die Erklärung über Jes. 13, 10. Die Ausdrücke beduten, wenn sie in buchstäblichem Verstande gebraucht werden, die Ent-

(307) Gesezt auch, daß sich weder in die Erzählungen des Josephus, noch in die Erklärung der Stelle Luc. 21. etwas abergläubisches mit einmischet (so hier nicht untersucht werden kann): so ist doch hier die Rede von Zeichen auf Erden, und nicht im Himmel. Im Folgenden aber, da die Zeichen im Himmel folgen, lesen wir wenigstens nichts von einem Schwanzstern, oder andern sonderbaren Lusterscheinungen.

(308) Alsdenn aber würde nichts eigentlich genommen, als bloß die Worte: Sonne und Mond; das übrige alles Eliehe doch uneigentlich. Und wo wäre dergleichen an Sonne und Mond vorgegangen? außer allein an der Sonne zur Zeit des Leidens Christi, das aber noch allzulange vor diesem Tage des Herrn geschehen seyn würde.

Entziehung des Lichtes der Sonne und des Mondes: es sey nun durch Finsternisse, da der Mond blutig scheint; oder durch irgend eine andere Ursache. Und hier bezeichnen sie die klägliche und finstere Beschaffenheit der Staatsachen des jüdischen Volkes, die Verwüstung desselben durch die Römer, und die allgemeine Vertilgung ihres Staates und ihrer Regierung ³⁰⁹⁾. Lowth.

1) Anmerkungen über Daniel G. 18. Cap. 2. G. 12. 13. nach der lateinischen Uebersetzung.

Ehe derselbe große und fürchterliche Tag des Herrn kömmt. Die Ausleger sind unter sich sehr uneinig, was für ein Tag des Herrn hier verstanden werde. Maimonides versteht dadurch den Tag der erschrecklichen Niederlage Sennacheribs: und Ruffin, der Älteste von Aquileja, ist eben der Meynung. Sie sagen dabey, daß die gemeldeten Vorzeichen nicht eigentlich, sondern verblümt, von der Angst und dem Schrecken des jüdischen Volkes, worinne sie vor dieser vortrefflichen Erlösung waren, verstanden werden müssen. Aber Maimonides trägt auch noch eine andere Auslegung vor; nämlich die Vertilgung des Gogs und Magogs zur Zeit des Messias: und dieser Meynung folgen viele Juden; als R. Tanchum, Kimchi, Abarbanel, und andere. R. Tanchum versteht durch den Gog und Magog die Türken und Tartarn. Derselben Vertilgung erwarten sie, nachdem Israel, wie eben der Jude sagt, in seinem eigenen Lande versammelt, und der Herr, der König Messias, erschienen seyn wird. Die Christen bekümmern sich um diese Auslegung, oder diesen Wahn, nichts: sondern einige verstehen hier den Untergang und die Vertilgung Jerusalems durch Nebuchadnezar. Andere erklären es von der Verwüstung derselben Stadt und des jüdischen Volkes durch die Römer: und wieder andere, von dem letzten und allgemeinen Gerichtstage. Diese wunderbaren Dinge, sagt ein gelehrter Mann, fiengen sich vor der Verwüstung Jerusalems an; und es war der Tag des Herrn, als Jerusalem, der Tempel und der jüdische Staat, wegen ihrer Gottlosigkeit und

der Ermordung des Messias, durch die Römer unter dem Befehle des Titus, vertilgt wurden: endlich aber, und vornehmlich wird diese Weissagung in dem Tage des Gerichtes, am Ende der Welt, gänzlich erfüllt werden. Chandler, Pocock, Polus. Die Vorsehung hat uns die Stücke, welche die völlige und genaue Erfüllung dieser Weissagung anzeigen, huldreich wissen lassen: nämlich in der genauen Beschreibung der Verwüstung und des Unterganges des jüdischen Staates, durch die Römer, welche unter der Anführung des Vespasianus und Titus ausgeführt wurden. Vom Anfange des jüdischen Krieges im zwölften Jahre der Regierung des Nero, waren die Juden den erschrecklichsten Unfällen unterworfen. Florus, der römische Statthalter, ließ an einem Tage drey tausend und sechs hundert umbringen m). Zu Cäsarea wurden von den Einwohnern mehr als zwanzig tausend umgebracht. Die Syrier richteten ihrer nicht weniger hin: die Einwohner von Sythopolis dreyzehn tausend; die von Ascalon, fünf und zwanzig hundert; die von Ptolemais, zwey tausend; und viele andere Städte eine große Menge; insonderheit tödteten die von Alexandrien funfzig tausend. Cestius, der römische Befehlshaber, nahm die schöne Stadt Zabalon ein, und verbrannte sie: und nachher bekam er Joppe, wo acht tausend vier hundert Juden über die Klinge sprangen. Zu Damascus wurden ihrer zehen tausend hingerichtet n). Als Vespasian in das jüdische Land kam, eroberte er Gadara, und verbrannte es mit allen seinen benachbarten Städten und Flecken. Auf eben dieselbe Weise machte er es mit Jotopata, wo die Juden alle ums Leben gebracht wurden. Joppe und andere Städte mußten eben das Schicksal leiden. Diese und viele andere dergleichen Dinge waren die Zeichen, Blut, Feuer und Rauchsäulen, welche vor dem großen und herrlichen Tage der Verwüstung der Stadt des Tempels und des Volkes der Juden vorhergingen ³⁰⁹⁾. Chandler.

m) Ioseph. de bello Judaico, lib. 2. c. 14. 18. n) Ibid. lib. 3. cap. 7.

W. 32.

(309) Man kann diese Worte für nichts anders ansehen, als für eine sinnliche Beschreibung des höchsten Schreckens, der sich nur denken läßt, und dergleichen unter den Menschen seyn würde, wenn das, was hier gesagt wird, an den Lichtern des Himmels vorgienge. So lange uns nicht sichere historische Urkunden eines andern befehlen, (woher sollte man aber diese nehmen?) so wird diese Erklärung den Vorzug behaupten. Sie kann auch nie im eigentlichen Verstande unrichtig seyn; und gesetzt auch, daß etwas mehrers mit diesen Ausdrücken gemeynet wäre, so würde sie zwar zu allgemein und nicht bestimmt genug, aber doch nicht falsch seyn.

(310) Hiemit wird nun zwar die eigentliche Zeit, die unter dem Namen des Tages des Herrn gemeynet ist, wol am richtigsten getroffen, und ein wichtiges Theil dieser Weissagung durch Anführung der bekanntesten und zuverlässigsten Stücke ihrer Erfüllung sehr wohl erläutert. Jedoch erfordert der Inhalt dieses ganzen Vortrages, daß man dabey zugleich auch auf die damit verbundenen Umstände merke; sonderlich aber auf die Abschaffung und Aufhebung des jüdischen Gottesdienstes und gemeinen Wesens, sowol als auf die Anrichtung des Gnadenreichs Christi auf Erden, und Gründung der christlichen Kirche.

des HERRN kommt. 32. Und es wird geschehen; ein jeder, der den Namen des HERRN anrufen wird, wird erhalten werden: denn auf dem Berge Zions und zu Jeru-

v. 32. Röm. 10, 13. Obad. v. 17.

W. 32. Und es wird geschehen; ein jeder, der den Namen des Herrn u. Dennoch, wann die Natur aus ihrem Laufe verrückt scheint, und solche fürchterliche Unruhen alle Staaten und Königreiche getroffen haben werden; ja alles an allen Zeiten Verwüstung und Vertilgung droht: alsdenn selbst soll es gewiß geschehen, daß ein jeder, der dem Evangelio Gehör giebt, sich von seinen Sünden bekehret, an Christum glaubet, und um Gnade, Frieden und Herrlichkeit bittet, indem er den Vater durch den Sohn im Glauben und in der Wahrheit anruft, aus alle diesem unglückseligen Unheile erlöset, oder, welches unendlich besser ist, von dem ewigen Elende, worinne die ungläubige Welt verloren gehen soll, befreiet werden wird. Als die Juden durch die Römer vertilget wurden, kamen doch, nach des Josephii Erzählung, alle Christen davon. Polus, Wels. Der hebräische Ausdruck, den Namen des Herrn anrufen, hat in den heiligen Blättern einen gedoppelten Verstand. Bismeylen heißt er so viel, als, bey dem Namen des Herrn genannt werden, 1 Mos. 4, 16. sich selbst bey des Herrn Namen nennen, das ist, sich Söhne Gottes, anstatt Söhne der Menschen, nennen, 1 Mos. 6, 2. man vergleiche den Ausdruck, Richt. 18, 29. und lese Jes. 44, 5. c. 48, 1. In andern Stellen ist der Verstand dieser Worte unstreitig, Gott anrufen, oder ihm durch Opfer und Gebethe dienen, 1 Kön. 18, 24. Jeph. 3, 9. Ob man nun die Worte unsers Propheten gleich auf diese beyde Arten nehmen kann: so wähle ich doch lieber die letzte ³¹¹⁾, welche unsere Uebersetzer auch angenommen haben. So drückt er auch der Chaldäer aus: wer in dem Namen des Herrn bethet: oder, wer in Wahrheit den Namen des Herrn anrufen wird, wie Kimchi es auslegt. Alle, die Gott wahrhaftig dienen, werden allem Elende dieses fürchterlichen Tages entkommen: sie mögen nun in Jerusalem, oder anderswo seyn. Die Worte bedeuten zwar eigentlich das Fle-

hen und Bitten um Hülfe: dennoch aber schließen sie auch nothwendig einen aufrichtigen Gehorsam ein ³¹²⁾; weil sonst das Rufen, Herr, Herr, nicht helfen würde, Matth. 7, 21. Chandler, Pocock. Der heilige Paulus erklärt dieses, Röm. 10, 13. von denen, welche sich Christo unterwerfen, und seine Jünger zu seyn bekennen: indem dieses das kräftigste Mittel ist, den Gerichten zu entkommen, welche über die ungläubigen Juden kamen, und dem zukünftigen Zorne zu entfliehen; man lese Luc. 21, 22. 1 Thess. 2, 16. Lowth.

Denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird Entrinnung seyn. Das Evangelium wird so beschrieben, daß es seinen Anfang von Jerusalem nahm, und von dannen durch die ganze Welt ausgebreitet wurde: man sehe Ps. 110, 2. Jes. 2, 3. Diesem gemäß befahl Christus seinen Jüngern, das Evangelium unter allen Völkern zu verkündigen, so daß sie von Jerusalem anfiengen, Luc. 24, 47. Die Worte können auch bedeuten, daß die christliche Kirche, welche oftmals der Berg Zion und Jerusalem genannt wird, der einzige Ort der Errettung ist ³¹³⁾. Man sehe auch Obad. v. 17. Lowth, Polus. Wenn der Berg Zion und Jerusalem hier eigentlich genommen würden: so würde die Auslegung derer, welche meynen, es werde hier auf die Niederlage Sennacheribs, oder auf die Verwüstung der Juden durch die Chaldäer, billig Platz finden ³¹⁴⁾; da die Juden zur Zeit Sennacheribs in Jerusalem, und in dem zweyten Falle nach der babylonischen Gefangenschaft in der wieder erbauten Stadt, Sicherheit genossen. Weil aber diese Auslegungen nicht Platz haben können: so muß hier durch Zion und Jerusalem die christliche Kirche verstanden werden. Pocock. Das Wort, נִצְחָה, Entrinnung, bedeutet eigentlich, wie wir über v. 3. angemerkt haben, ein Ueberbleibsel, das durch die Flucht entkömmt. Dieser fürchterliche Tag des Herrn sollte auf

(311) Faßlicher würde dieser Unterschied also ausgedrückt: einmal geht die Rede auf das äußerliche Bekenntniß des wahren Glaubens und der Religion; ein andermal auf die lebendige Zuversicht und deren thätige Erweisung. Und so ist die Redensart freylich hier auf die letztere Weise zu nehmen: indessen wird doch die erstere dabey auch vorausgesetzt, da sie dasjenige enthält, worauf das letztere beruhet, und wodurch es möglich wird.

(312) Noch vielmehr und zunächst einen lebendigen Glauben. Der aufrichtige Gehorsam muß freylich auch nicht davon getrennet seyn.

(313) Beyde Auslegungen sind der Sache nach richtig; aber nicht die Meynung des Propheten. Denn da er hernach von den Heiden besonders redet, so ist offenbar, daß er hier einen Gegensatz mache, und also die aus dem Judenthume zu Christo bekehrten Gläubigen gemeinet haben wolle.

(314) Das ist keine Folge; es sey denn, daß auch die gemeldete Errettung von einer t-iblichen Errettung angenommen würde. Wo das nicht geschieht, so fällt das Folgende alles von selbst hinweg.

Jerusalem wird Entrinnung seyn, gleichwie der Herr gesagt hat; und das, bey den Uebriggebliebenen, die der HERR rufen wird.

auf Sion und Jerusalem fallen: und dennoch sollten die wahren Diener Gottes von dannen entkommen, und an dem allgemeinen Elende nicht Theil haben. Dieses aber sollte nicht allein das Loos derer seyn, die in Jerusalem wohnten: sondern auch aller andern, die den Herrn anriefen ³¹⁵). Chandler.

Gleichwie der Herr gesagt hat: nämlich durch mich, seinen Propheten. Oder die Worte können auf die verschiedenen Verheißungen in den Psalmen und vorigen Propheten, in Absicht auf die Kirche, unter dem Namen von Sion und Jerusalem, gehen. Man sehe insbesondere Ps. 14, 7. und verschiedene Stellen im Jesajas: denn wir wissen nicht gewiß, zu welcher Zeit Joel gelebt habe. Lowth.

Und das, bey den Uebriggebliebenen, oder nach dem Englischen, und in dem Uebersetz. 1c. Es sollte auch nicht allein unter dem Ueberbleibsel von den Juden, sondern auch von den Heiden, Errettung seyn: als welche letztere Gott zu seinem besondern Volke, zu der Erkenntnis Christi, zu dem Glauben an ihn, und zur Hoffnung des ewigen Lebens durch ihn, gerufen hat, Joh. 10, 16. Apg. 13, 46. Röm. 2, 4. 5. 7. Polus. Das Wort, **וְהַנִּשְׁתָּרִיטִים**, und in dem Ueberbleibsel, wird von einigen, die das **ו** hier auslegungsweise nehmen, also übersetzt: und das, oder nämlich, bey den Uebriggebliebenen. Aber ich bin der Meynung, dieser Buchstabe verbinde hier die Rede, wie gewöhnlich; und die Absicht des Propheten sey, zu erkennen zu geben, daß die Entkommenen, oder das Ueberbleibsel, von allen wahren Gottseligen, nicht allein in Jerusalem, sondern auch an allen andern Orten, nach Gottes Verheißung und Schlußse, eine gnädige Entrinnung und barmherzige Erlösung erlangen würden: man sehe Matth. 24, 21. 22. Alle diese Weissagungen wurden ebenfalls erfüllt: denn ungerachtet der fürchterlichen Missethat und des Unterganges der

Juden litte gleichwohl die Sache des Christenthums nichts. Die Christen waren selbst nicht in das gemeine Elend verwickelt. Die Verfolgungen, welche die Juden wider die Christen ausgeübt hatten, dienten selbst zur Zerstreuung, und so zur Entrinnung: und endlich entkam die ganze christliche Kirche zu Jerusalem der fürchterlichen Verwüstung, da sie vor dem Kriege durch eine göttliche Warnung, welche einigen heiligen Männern geschehen war, die Stadt und ganz Judäa verließ; wie der Kirchengeschichtschreiber Eusebius o) erzählt. Also war in Jerusalem Entrinnung, indem die Christen daselbst gewarnt wurden, und so aus dieser Stadt entkamen: wie auch bey den übrig gebliebenen Christen, welche Gott gerufen hatte, bey allen Völkern. Chandler. Besser übersetzt man die Worte: unter dem Ueberbleibsel ³¹⁶). Dieses kann zum Theile von denen verstanden werden, welche durch die Verkündigung des Evangelii bekehrt waren, und so der Rache entkamen, die den übrigen Theil des Volkes traf: man sehe Apg. 2, 40. 1. Thess. 2, 16. Diese werden **σωθήσονται**, die erhalten oder erlöst sind, genannt, Apg. 2, 47. Aber es ist noch ein anderes Ueberbleibsel der Juden in dieser Verheißung eingeschlossen, welche am Ende der Welt bekehrt werden, (wenn die Hartnäckigen vertilget werden sollen) und aus ihrer Zerstreuung nach ihrem Lande zurückkehren werden. In diesem Verstande wird das Ueberbleibsel oft genommen: man sehe Jes. 11, 11. 16. Jer. 31, 7. Mich. 4, 7. c. 5, 3. 7. Diese Bekehrung der Juden wird oftmals vorhervorverkündigt: man lese Jer. 30, 3. ff. c. 36, 25. ff. Ezech. 20, 34. 40. c. 28, 25. Amos 9, 9. und die Erklärung über diese Stellen. Dieser Verstand kömmt auch mit dem Inhalte des folgenden Capitels überein ³¹⁷). Lowth, Wels.

o) Hist. eccl. lib. 3. c. 5.

(315) Das steht in diesen Worten nicht; wohl aber in dem ganzen Verse mit allen seinen Theilen zusammengenommen.

(316) Es wird kein großer Unterschied seyn, ob man das **ו** durch: unter, oder bey übersetze. Nur muß das Wörtlein, das, welches wir oben im Texte finden, weggelassen werden; denn dieses verstellte die ganze Rede.

(317) Ob das richtig sey, wird sich wol zeigen. Was hier gesagt wird, beruhet bloß auf der Irrung, daß unter dem Namen der Uebriggebliebenen noch ein Theil der Juden zu verstehen sey; da es doch von den Heiden gemeynet ist, an welche der göttliche Gnadenberuf nunmehr auch veranstaltet werden sollte.

Das III. Capitel.

Einleitung.

Gleichwie die vorhergehende Verheißung von der Ausgießung des heiligen Geistes die Juden versicherte, daß, wenn sie gleich durch ihre Feinde in einen sehr niedrigen Zustand geriethen,